

Wichtigsten Wertes. Bezugspreis halbjährlich 2.— Blotz. Bei Postbezug monatlich 4.— St. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung wird um rechtzeitige Erneuerung des Bezuges gebeten. Falls durch höhere Gewalt, Streik usw. die Zeitung in beschränktem Umfange verspätet oder nicht erscheint, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch an den Verlag. Postfachkonto Breslau Nr. 37014 P. O. Ratowice Nr. 300930. Hauptgeschäftsstellen: Thorn, Telefon 419 45. Katowice, Telefon 337 41, 337 42.

Der oberschlesische Kurier

Anzeigenpreise: 0,15 Bl. für die 1. Zeile, 0,10 Bl. für die 2. Zeile, 0,07 Bl. für die 3. Zeile. — Plagiaten werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Telefonische Mitteilungen sind schriftl. zu bestätigen. Beleggebühr für 1000 Stück 8.— St. Bei Kontur- oder gerichtl. Mitteilungen kein Rabatt. Nebengeschäftsstellen: Myslowice = Rybnik, Telefon 65. Pleszn = Tarnobrzeg, Telefon 543 40 = Bielsko, Tel. 224. Geschäftsstelle für Deutschland: Beuthen D. O. S., Buchhändler Paul Hochel Tarnowitzerstraße 35. Telefon: 2204.

Festreden in Erlangen

© Erlangen, 3. September. Zum vierten Mal kommen in diesen Tagen die polnischen Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP zusammen, die Gauleiter Bohle wiederum nach der französischen Universitätsstadt Erlangen gerufen hat. Wie ehedem die Freude über die Auszeichnung ist, die Erlangen dadurch zuteil geworden ist, kommt schon in dem Bild zum Ausdruck, das sich dem Besucher dieser Stadt bietet. In dem schnurgeraden breiten Straßen flattern die Fahnen der Bewegung, leuchtend freundlich das Grün der Birken und grünen von den Fenstern bunte Blumen. Auf den Straßen und Plätzen herrscht Hochbetrieb.

Mit einem Sonderzug trafen am Mittwoch abend noch 800 Auslandsdeutsche, Männer und Frauen, aus Hamburg und Berlin kommend, auf dem Erlanger Hauptbahnhof ein, wo sie Gauleiter Bohle selbst erwartete. In geschlossener Zugmarschierten die 800 zur Goethestraße, um den Gruß ihres Gauleiters entgegenzunehmen. „Wir sind“, so führte der Gauleiter u. a. aus, „in bisher nicht erreichter Zahl hier zusammengekommen, um in ernster Arbeit und froher Kameradschaft einige Tage zusammen zu verbringen. In unserem Gau, dem jüngsten Gau der Bewegung, ist es nur einmal im Jahre möglich, daß der Gauleiter zu seinen Männern von draußen spricht. Umso mehr freue ich mich jedes Jahr auf diesen Augenblick. In diesem Sinne heiße ich Sie herzlich willkommen. Wir müssen, jeder einzelne von uns, dafür sorgen, daß diese Tagung ein voller Erfolg wird.“

In das Eingetragene auf den Führer und Reichskanzler, mit dem der Gauleiter seine Ansprache schloß, stimmten die 800 Reichsdeutschen aus dem Ausland begeistert ein. Anschließend wurden im Studentenhaus von Presseattachés Weinhauser die zur Tagung erschienenen ausländischen und deutschen Pressevertreter begrüßt. Weinhauser sprach bei dieser Gelegenheit über Ziel und Zweck der Erlanger Tagung und über die Ziele und Aufgaben der Auslandsorganisation der NSDAP.

Den ersten Tag der Reichstagung beendete eine feierliche Aufführung eines Hugonotten-Spiels im Schloßgarten.

Polenprozeß in Mährisch-Odrau

© Warschau, 3. September. In Mährisch-Odrau begann gestern vor einem tschechoslowakischen Gericht der Prozeß gegen sechs dortige Polen, die beschuldigt werden, Fenstersteine in tschechischen Schulen ausgelegt und ähnliche Dinge vollführt zu haben. Die Anklage erfolgt aber nicht etwa wegen groben Unfugs oder Sachbeschädigung, sondern wegen Verbrechen gegen das Republikenschutzgesetz. So wird aus einem verhältnismäßig geringfügigen Anlaß ein neuer großer politischer Fall konstruiert.

Einige tschechische Blätter aus Mährisch-Odrau und Prag benutzen die Gelegenheit auch, um führende polnische Politiker wie den Wojewoden Dr. Graczyński neuerdings in den polnisch-tschechischen Streit hineinzuziehen und scharf anzugreifen. Ein entsprechendes Echo in der polnischen Presse bleibt natürlich nicht aus. Der Verlauf dieses Prozesses und das Strafmaß der Urteile wird auf diese Weise von einiger Bedeutung für die weitere Gestaltung der nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen sein.

Regierung und Presse

Ministerpräsident Skladkowski empfing Journalistenabordnung

© Warschau, 3. September. Der Vorstand des polnischen Journalistenverbandes wurde gestern vom Ministerpräsidenten empfangen, um ihm die Meinung der organisierten Zeitungsleute über die letzten Ankündigungen in Sachen der Pressefreiheit darzulegen.

Unter den Delegierten des Journalistenverbandes befanden sich sowohl regierungsfreundliche wie auch oppositionelle Publizisten. Die Delegierten hatten Gelegenheit, dem Regierungschef ausführlich ihre Auffassung darzulegen, und es entwickelte sich dann eine Aussprache darüber, welche Mittel zugleich die Pressefreiheit aufrechterhalten und ihren Mißbrauch verhindern könnten. Nach einem offiziellen Bericht wurde Übereinstimmung der Ansichten erzielt. Der Ministerpräsident gab zum Schluß seiner Befriedigung über den Besuch Ausdruck und sagte zu, daß

Falsche Voraussetzungen über die Rückwirkungen auf das Verhältnis zu Berlin

Freundschaftsstüße in Paris

Der französische Staatspräsident dekoriert persönlich den polnischen Generalinspekteur

Lipiski tritt nicht zurück

© Warschau, 3. September. Alle Warschauer Regierungsblätter und auch manche Organe der Opposition bringen heute auf der Titelseite eine drahtlos übermittelte Photographie, die den Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, zeigt, wie er den Generalinspekteur Rydz-Smigly bei der Dekoration mit dem Großkordon der Ehrenlegion nach alter Sitte umarmt und küßt. Auch die Manöverberichte der polnischen Blätter aus Reims und Nancy sind ganz auf die Stimmung eingestellt, die aus diesem Bilde spricht. Sie heben hervor, daß das französische Staatsoberhaupt eigens zur Zusammenkunft mit dem polnischen Armeeführer die Hauptstadt verlassen habe und ins Manövergelände gekommen sei.

Auch die Begleiter des Generalinspektors, angefangen vom Generalstabschef Stachiewicz haben hohe französische Auszeichnungen erhalten. Auch die freundliche Aufnahme der polnischen Gäste durch die Bevölkerung wird auf das breiteste hervorgehoben, zumal dabei Gelegenheit gegeben ist, an historische Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erinnern, da das Manöverzentrum jetzt nach Nancy verlegt wurde, der einstmaligen Residenz des Polenkönigs Stanislaw Leszczyński. Sachlich bringen die Berichte aus Frankreich heute aber nichts wesentlich Neues.

Von den teilweise übertreibenden Kommentaren, welche die Reife des Generalinspektors nach Frankreich gefunden hat, sind einige italienische Pressestimmen bereits auf ihre wahre Bedeutung zurückgeführt worden. Einzelne Warschauer französischfreundliche Rechtsblätter benutzen diese Zitate aber noch weiter, um es so hinzustellen, als ob von dem Ergebnis der militärischen Eindrücke des polnischen Generalinspektors selbst die französisch-italienischen Beziehungen der Zukunft mitabhängig würden.

Auch an falschen Voraussetzungen über die Rückwirkung der zweifellos wiederbelebten polnisch-französischen Freundschaft auf die Beziehungen zwischen Warschau und Berlin fehlt es in den großen Auslandsblättern nicht. So hat eine senft sachlich eingestellte Baseler Zeitung sich aus Berlin berichten lassen, daß der polnische Botschafter Lipiski mit seinen Hauptmitarbeitern sein Tätigkeitsgebiet im Reich demnächst verlassen werde, weil seine Auffassungen nicht mehr der Warschauer Einstellung entsprächen. An hiesiger bestunterrichteter

Stelle wird uns diese Darstellung als vollkommen unrichtig und unbegründet bezeichnet. Die Warschauer Regierungspresse hat auch bis in die letzten Tage hinein immer wieder unterstrichen, daß die Pflege des französischen Bündnisses mit der Fortsetzung eines gutnachbarlichen Verhältnisses zu Deutschland durchaus vereinbar sei.

Der „Zidac-Kongreß“ in Warschau

© Warschau, 3. September. In Gegenwart des Ministerpräsidenten General Skladkowski, des Kriegsministers General Kasprzycki, des Arbeitsministers Koscialowski und anderer Würdenträger des polnischen Staates sowie zahlreicher Vertreter des diplomatischen Korps wurde gestern der Kongreß des internationalen

Kriegsteilnehmerverbandes, der sogenannten „Zidac“, in Warschau eröffnet.

Vertreten sind nur die Verbände der alliierten und assoziierten Staaten des Weltkrieges, so daß die politische Grundstimmung dieser Zusammenkunft notwendigerweise gewisse einseitige Züge erhalten muß. Der belgische Vorsitzende, Graf van der Bruggh, hielt allerdings eine neutrale Eröffnungsrede, in der er der Töten des Weltkrieges gedachte. Von den polnischen Begrüßungsansprachen betonte aber bezeichnender Weise diejenige des Präsidenten der Kriegsteilnehmerverbände Polens, des früheren Handelsministers General Gorecki in deutscher Form nur die polnischen Bindungen an seine Verbündeten und die Verdienste von Staatsmännern und Militärs wie Wilson, Clemenceau und Foch um das Wiedererlangen der polnischen Unabhängigkeit. Der Kriegsminister gab den Teilnehmern der Tagung am Abend einen großen Empfang.

„Mehr Soldatengeist in der Schule“

Jeder Pole soll in erster Reihe zum Krieger erzogen werden

© Warschau, 3. September. Der heutige Tag des Wiederbeginns des Schulunterrichts in ganz Polen gibt Anlaß zu mancherlei öffentlichen Erörterungen über den Stand der polnischen Pädagogik und den Geist in der Lehrerschaft. Von maßgebender Regierungsseite werden morgen und übermorgen zwei Rundfunkreden über diese Fragen gehalten werden. Unterrichtsminister Professor Swietostawski spricht am Freitag abend um 20.30 Uhr über alle polnischen Sender zur Lehrerschaft, und der neue Staatssekretär des Unterrichtsministers, Oberst Bleszczyński, wird sich am Sonnabend nachmittag um 17.40 Uhr in einer weiteren Ansprache an die Schüler selbst wenden.

Von den Regierungszeitungen bringt heute das Militärblatt „Polka Zbrojna“ eine bemerkenswert scharfe Kritik am Geist der polnischen Schulen, in denen nach Meinung dieses einflussreichen Organs noch viel zu viel unzeitgemäße internationale Friedensgesinnung gepflegt würde. Die „Polka Zbrojna“ verlangt noch mehr Soldatengeist in der Schule, einen noch radikalere Patriotismus und

eine nüchterne Darstellung der Bedingungen der polnischen Landesverteidigung. Jeder Pole müsse in erster Reihe zum Krieger erzogen werden.

Scharf gegen den Geist des polnischen Lehrerberandes wendet sich besonders die Rechtslehre unter der Führung des „Dziennik Narodowy“. Unter Berufung auf Pädagogen, die innerhalb des Verbandes eine Art von nationalistischer Oppositionsstellung einnehmen, werfen sie der führenden Organisation der polnischen Pädagogen allzu große Empfänglichkeit für ausländische Ideen und zu wenig einschneidenden Nationalismus vor. Daneben werden natürlich auch die bekannten alten Vorwürfe gegen die Schullehrer des früheren Unterrichtsministers Jendzejewicz erneuert, und es wird behauptet, daß die Jugend selbst mit den Ergebnissen dieser Reform unzufrieden sei.

Die Auseinandersetzungen über diese Fragen werden hoffentlich nicht in die Schulen selbst verlegt werden, aber sie dürften die öffentliche Meinung Polens in nächster Zeit wieder lebhaft beschäftigen.

Stalins „Urlaubsreise“ im Panzerzug

Auch in Georgien „Trochistsche Umtriebe“ aufgedeckt

© Berlin, 3. September. Der Warschauer Korrespondent des „12-Uhr-Blattes“ berichtet über die Hintergründe einer angeblichen Urlaubsreise Stalins nach Georgien, die er unter sehr merkwürdigen Umständen angetreten habe. Stalin soll sich entschlossen haben, in seine georgische Heimat zu reisen, da dort ebenfalls „Trochistsche Umtriebe“ ausgebrochen sind. Eine Opposition in den Reihen seiner Landsleute hält Stalin begreiflicherweise für besonders gefährlich.

Die lange Fahrt von Nord nach Süd hat Stalin, wie nach Warschau glaubwürdig berichtet wird, im Panzerzug angetreten. Inmitten der Panzerwagen fuhr der Schlafwagen Stalins, aber man glaubt allgemein, daß sich Stalin selbst nicht in dem Schlafwagen befand, der ja auch der empfindlichste Teil des Zuges war. Der ganze Zug wurde durch zwei weitere Panzerzüge gesichert, von denen einer voraus und der andere hinterher fuhr. Außerdem waren an der ganzen Strecke starke Wachen der GPU-Truppe postiert.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde in den polnischen Ostgrenzgebieten in den letzten Ta-

gen eine Reihe von Zellen der ukrainischen Heimorganisation UWA aufgespürt. Bisher sind 20 Zellenleiter verhaftet worden, denen eine Anzahl von Terrorakten und Brandstiftungen zur Last gelegt wird.

Kommunistischer Jugendtag im Zeichen der Gegnerschaft Stalin-Trochki

© Warschau, 3. September. Die Auswirkungen der inner-russischen Ereignisse der letzten Wochen auf die kommunistische Bewegung im Ausland und nicht zuletzt in Polen haben sich im Laufe des Dienstags anlässlich des sogenannten internationalen Jugendtages der kommunistischen Bewegung bereits deutlich gezeigt. Wo es in Polen zu Demonstrationsoverflüssen kam, zeigten sich sofort die Gegensätze zwischen den Anhängern Stalins und den Parteigängern Trochki, die es diesmal zu scharfen Auseinandersetzungen zu bringen suchten. Die an sich schon nicht sehr eindrucksvollen illegalen Kundgebungen boten dadurch ein Bild der Verwirrung und inneren Uneinigkeit in den kommunistischen Kreisen, und sie konnten umso rascher von der Polizei liquidiert werden.

San Marcial erstürmt

Bedeutende Erfolge der Nationalen Streikkräfte vor Trun

An der Front vor Trun, 3. September. Gestern haben die nationalistischen Streikkräfte die den Zugang nach Trun beherrschende Höhe von San Marcial im Sturm genommen. Später ist dann auch die Ortschaft La Puncheda und ein Teil von Behobia vor Trun von den Nationalisten erobert worden.

In Trun selbst wird sieberhaft an der Verschanzung gearbeitet. Sandjüde sperren die Straßen, und alle Fenster sind von Schützen besetzt. Mehrere tausend Personen haben Trun verlassen und sind auf französisches Gebiet geflohen. Sie sind bei Behobia über die Grenze gegangen. Es sollen sich unter den Flüchtlingen sogar 80 marxistische Militärsoldaten befinden haben, die von der französischen Gendarmerie entlassen wurden.

Im Gegensatz zu der starken Gefechtsstärke der letzten Tage herrschte am Mittwoch zunächst völlige Ruhe an der ganzen Front. Nur ganz vereinzelt waren Gewehrschüsse zu hören. Kein Flieger zeigte sich am Horizont. Man hatte den Eindruck, als ob beide Parteien eine Kampfpause eingelegt hätten, um eine Neuorganisation und Umgruppierung der Streikkräfte zu ermöglichen.

plötzlicher Angriff

Ganz plötzlich eröffneten die nationalistischen Truppen dann gegen 13 Uhr Infanterie-, Maschinengewehr- und Granatfeuer auf die roten Stellungen, die sich von dem alten Fort San Marcial bis zum Grenzfluß Bidassoa hinunterzogen. Etwa eine halbe Stunde später griffen die Legionäre von Süden kommend diese Linie im Nahkampf an. Dann konnte man vom französischen Ufer aus die rot-gelb-roten Farben des alten Spaniens, das Feldzeichen der Nationalisten, auf der genannten Höhe Sieg verkündend im Winde flattern sehen.

Während die herbeigerufenen Verstärkungen der Roten es vorzogen, auf halbem Wege lehr zu machen, legte die marxistische Artillerie von Puenterrabia aus ihr Feuer ganz wesentlich zurück. Sie beschoß mit mittleren Kalibern die nach Trun hinunterführenden Hänge, um ein weiteres Vordringen der Nationalisten nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Streikkräfte der Nationalisten gingen dann daran, ihren Erfolg auszubehaupten. Um unnötige Opfer zu vermeiden, verzichteten sie darauf, gar zu gewaltsame Stellungen der Roten im Sturm zu nehmen. Durch weitläufige Umgehungsmanöver brachten sie ihre Maschinengewehre in gute Stellungen und zwangen auf diese Weise die Roten durch Flankenfeuer zu langsamem, aber stetigem Rückzug. Zwei in aller Stille in Stellung gebrachte Batterien kleiner Grabengeschütze der Roten zwischen der Höhe von San Marcial und Trun beschossen ununterbrochen die Angriffslinie der Nationalisten westlich der Höhe von San Marcial. Gegen 21 Uhr wurde das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer wieder außerordentlich heftig.

Straßentämpfe in Behobia

Bis zum Einbruch der Dunkelheit war es entlang des Grenzflusses Bidassoa unter dem Schutze von Tanks und Panzerwagen vorgehenden nationalistischen Streikkräften dann noch gelungen, in den westlichen Teil von Behobia einzudringen. Dort sind heftige Straßentämpfe im Gange. Zur großen Überraschung der Truppen beider Parteien stürzten sich während des Gefechts plötzlich etwa 200 rote Militärsoldaten mit Waffen und Gepäck in den Grenzfluß, um schwimmend die französische Grenzseite zu erreichen. Rote Milizen und Nationalisten eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die Flüchtlinge. Nur 80 von ihnen gelang es, an das französische Ufer zu kommen. Dort wurden sie sofort von der französischen Gendarmerie, die mit Stahlhelmen und Karabinern die Grenzwaache hält, entwaffnet und in Lastkraftwagen stark bewacht zunächst nach Hendaye gebracht, von wo sie nach Innerfrankreich abgeschoben worden sind. Die Flüchtlinge, unter denen sich auch Carabineros befinden und denen man die Anstrengungen eines harten Kampftages ansah, waren in Hendaye Gegenstand unfreundlicher Rundgebungen seitens französischer Volksfrontler.

Die Stadt Salas genommen

Burgos gibt eine Meldung des Militärsenders von Oviedo wieder, wonach die Nationalisten Mittwochabend die Stadt Salas (35 Kilometer westlich von Oviedo) genommen hätten. Weiter teilt der Sender Burgos mit, daß Malaga und die im Hafen liegenden roten Kriegsschiffe erneut mit Bomben belegt worden seien. Burgos demontiert die Nachricht des Madrider Senders, der die Einnahme von Huéscara durch die Roten meldete.

Am Dienstagabend teilte General Queipo de Llano in seiner üblichen Rundfunkansprache über den Sender Sevilla u. a. mit, daß sich die Streikkräfte der Militärgruppe in der Provinz Toledo weiter der Stadt Escorial genähert hätten. Die Einnahme dieses strategisch wichtigen Punktes sei nur noch eine Frage von Tagen.

Der General teilte schließlich noch mit, daß Madrid am Dienstag neuerlich von nationalistischen Flugzeugen überflogen worden sei, die über der Hauptstadt einen Aufruf an die Bevölkerung und Landkarten abgeworfen haben, auf

denen die von der Militärgruppe besetzten Provinzen Spaniens eingezeichnet waren.

Der Sonderberichterstatter des „Diario de Bizboa“ meldet aus Tetuan, daß Nachrichten über eine angebliche Erhebung der Marokkaner gegen die spanischen Nationalisten vollkommen unzutreffend seien. In der gesamten spanischen Zone herrsche vollkommene Ruhe und die Marokkaner seien den nationalistischen Behörden treu ergeben.

Die Madrider Regierung soll erweitert werden

Paris, 3. September. Der ehemalige Minister und spanische Sozialistenführer Prieto empfing

Geländegewinn bei der Offensive gegen Madrid

Erfolge an allen Fronten

Siegesmeldungen aus dem Hauptquartier der Nordarmee

Hendaye, 3. September. Das Hauptquartier der nationalistischen Nordarmee in Valladolid veröffentlicht einen Heeresbericht über die militärischen Ereignisse am Mittwoch. Danach ist es den nationalistischen Truppen gelungen, trotz heftigen Widerstandes der roten Miliz eine Offensivbewegung gegen Madrid erfolgreich durchzuführen und einen Geländegewinn von insgesamt 25 Kilometer Tiefe zu erzielen. Die rote Miliz habe über 400 Tote und zahlreiche Gefangene verloren.

In dem Bericht wird dann die Eroberung des Forts San Marcial an der Front von Trun hervorgehoben und auf die erbitterten Kämpfe verwiesen, in deren Verlauf es gelungen sei, verschiedene stark besetzte Schützengrabenlinien zu nehmen. Trotz des heftigen Maschinengewehrfeuers der Gegner konnte den Roten der Rückzug gegen die französische Grenze abgeschnitten werden. Bei den Kämpfen um das Fort San Marcial seien Kriegsmaterialien französischer Herkunft sowie Dumdum-Geschosse erbeutet worden.

An der argonnesischen Front sei eine stark aus Catalonien vorstoßende Abteilung zurückgestoßen worden. Im Verlauf mehrerer Luftkämpfe in der Nähe von Toledo sei es gelungen, vier

Den Vertreter der Havas-Agentur in Madrid. Auf die Frage nach der militärischen Lage verhielt sich Prieto sehr zurückhaltend. Zu den Berichten über eine durchgehende Umbildung der spanischen Vorkriegsregierung erklärt Prieto, Ministerpräsident Giral habe Schritte unternommen, die auf eine Erweiterung des Kabinetts hinarzielen. Es sei an den Eintritt mehrerer Persönlichkeiten aus den Reihen der übrigen zur spanischen Volksfront gehörenden Parteien, die bisher noch nicht in der Regierung vertreten wären, gedacht. Zur Stellung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CNT zur Regierung äußerte Prieto, er glaube, daß man einen beratenden Ausschuß dieser Organisation bei der Regierung schaffen werde.

Sowjetrussen unter den Gefangenen von Trun

Hendaye, 3. September. Zu den Kämpfen vor Trun am Mittwoch erklärt das Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos, daß diese Gefechte bisher die heftigsten im Verlaufe des Bürgerkrieges gewesen seien. Die Verluste der Roten seien außerordentlich groß, und zwar sowohl an Toten wie auch an Gefangenen. Unter letzteren befanden sich auch Ausländer, vor allem Sowjetrussen.

Flugzeuge der Madrider Vorkriegsregierung abzuschießen.

Aus einer über den Sender Sevilla gemachten Rundfunkansprache des General Queipo de Llano ergibt sich, daß die Flugzeugfabrik von Guadaluajara durch nationalistische Flugzeuge bombardiert und völlig in Trümmer gelegt worden sei. Auch der auf der Seite der Madrider Regierung stehende Kreuzer „Sepanto“ habe schwere Beschädigungen infolge eines Luftangriffes davongetragen. Radio Sevilla teilt schließlich noch mit, daß der bekannte spanische Ozeanflieger Ramon Franco den Antrag um Aufnahme in die Fliegergruppe der Nationalisten gestellt habe.

Wie die „Times“ aus Gibraltar meldet, führten die Flugzeuge des Generals Franco am Dienstagmorgen einen Luftangriff auf Malaga durch, durch den der U-Boot-Hafen schwer beschädigt worden sei. Einige Stadtteile und die noch übrig gebliebenen Delbehälter seien in Flammen aufgegangen. Sofort nach dem Luftangriff habe der kommunistische Ausschuß 100 Mitglieder führender Familien Malagas erschossen lassen. Seit dem Beginn der nationalistischen Luftangriffe macht sich unter der Bevölkerung der Stadt große Unzufriedenheit und Feindseligkeit gegen den kommunistischen Ausschuß bemerkbar.

Eine Warnung aus Rom

vor weiteren französischen Neutralitätsverletzungen

Rom, 3. September. Angesichts der neuen Meldungen über französische Waffenlieferungen an die Madrider Regierung wird in maßgebenden italienischen Kreisen erklärt, es sei vor auszusehen, daß bei systematischer Fortsetzung dieser Lieferungen, die eine Verletzung der Nichteinmischungsverpflichtungen darstellen, die in Frage kommenden Regierungen ihre Handlungsfreiheit zurücknehmen würden.

Die oberitalienische Presse zählt in diesem Zusammenhang die mehr oder weniger heimlichen Unterstützungen der spanischen Marxisten durch die französischen Vorkriegsregierungen auf. Die „Stampa“ verweist ihre Stellungnahme mit der Ueberschrift „Paris sendet über die lockere Phrenengrenze Waffen, Munition und Menschen.“ Das Blatt beruft sich auf die französische Presse, die täglich zahlreiche Enthüllungen und Nachrichten sowie selbst amtliche Bekennnisse enthalte.

Der Chefredakteur der Pariser „Action Française“ setzt trotz der gegen ihn erhobenen Anklage wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten seine Enthüllungen über französische Waffenlieferungen nach Spanien fort und beweist die Richtigkeit seiner Mitteilungen durch die Veröffentlichung von Schriftstücken, die kaum angezweifelt werden können.

Eine Radiomeldung aus Bayonne teilt mit, daß wiederum 15 französische Freiwillige über die internationale Brücke nach Trun gekommen seien und sich in die Reihen der marxistischen Truppen gestellt hätten.

Wieder eine Sympathieumgebung in Paris

Paris, 3. September. Die Blätter der französischen Volksfront, „Duvre“, „Populaire“ und „Humanité“ veröffentlichen einen Aufruf zur Teilnahme an der Sympathieumgebung für die spanische Republik, die am 4. September, dem Jahrestag der Gründung der spanischen Republik, in Paris stattfinden soll. Es ist beabsichtigt, einen Kranz am Platz der Republik niederzulegen. Am folgenden Tag soll dieser Kranz, der „den heldenhaften Verteidigern der spanischen Freiheiten“ gewidmet ist, durch einen Ausschuß der Volksfront in die spanische Botschaft gebracht und dem Botschafter übergeben

In der Hölle von Barcelona

Paris, 3. September. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht die Schilderung eines französischen Berichterstatters über die Zustände in Barcelona. Diese Schilderung ist umso bemerkenswerter, als der selbst linksgerichtete Augenzeuge, der sich zwei Wochen in Barcelona aufgehalten hat, nicht der Voreingenommenheit beschuldigt werden kann.

Er habe den Eindruck, so erklärte er, als ob er aus der Hölle zurückgekehrt sei. Man sehe tatsächlich sein Leben aufs Spiel, wenn man gewisse Stadtviertel von Barcelona aufsuche. Er und seine Berufscollegen hätten häufig in aller Hast ihr Hotel wechseln müssen, um den Hausdurchsuchungen durch unbefugte Marxisten zu entgehen. Um nicht verdächtig zu erscheinen, seien sie gezwungen gewesen, alle abgetragene Kleidungsstücke anzulegen. Es gebe in Barcelona keine Frau mehr, die es wage, mit einem Hut auf dem Kopf auf die Straße zu gehen. Tag und Nacht spielen sich Erschießungen ab, und der Friedhof von Barcelona nehme im Durchschnitt am Tage etwa 40 Opfer dieser Anschläge auf.

Absessinische Regierung in Gore?

London, 3. September. Nach einer Mitteilung der absessinischen Botschaft hat der noch immer in England weilende Regus einen gewissen Wolde Sadik zum Chef der absessinischen Regierung mit dem Amtssitz in Gore (Westabsessinien) ernannt. Die Ernennung Wolde Sadiks ist dem britischen Konsul in Gore mitgeteilt worden.

Gleichzeitig gibt die absessinische Botschaft bekannt, daß der Regus von dem neuernannten Regierungschef in amharischer Sprache einen Brief erhalten habe, aus dem hervorgehe, daß im Westen des Landes völlige Ruhe und Ordnung herrsche. In dem Brief heißt es zum Schluß, daß „in Uebereinstimmung mit den Anweisungen des Regus angeht die Befehung von Abdiss Albeha durch die Italiener eine Regierung gebildet worden sei, und daß alle Staatsgeschäfte mit Hilfe eines Staatsrates durchgeführt würden, der sich aus Beamten aller Provinzen des Reiches zusammensetzt.“

Ein kommunistisches Waffenlager ausgehoben

Sofia, 3. September. Die politische Polizei hat in einem Hause am Rande der Hauptstadt ein kommunistisches Waffenlager ausgehoben, das drei Maschinengewehre, 23 automatische Gewehre, sieben Handgranaten, eine Bombe, mehrere Revolver und Mausepistolen mit mehreren 1000 Patronen enthielt. Das Waffenlager war in der Decke eines Dachbodens eingemauert. Die Waffen waren in ein Tuch eingewickelt, das mit einer Aufschrift in russischer Sprache versehen war. In dem Brief wurden außerdem eine Zeitung und eine rote Fahne vorgefunden. Mehrere Personen sind festgenommen worden, darunter der Besitzer des Hauses.

Malta verliert seine Selbstverwaltung

London, 3. September. Die neue Verfassung von Malta wurde am Mittwoch durch den britischen Gouverneur Sir Bonham-Carter feierlich proklamiert. Durch die neue Verfassung wird die Selbstverwaltung Maltas vollständig aufgehoben und statt dessen die Verwaltung einer Kronkolonie eingeführt. Die italienische Sprache wird aus den amtlichen Stellen ausgeschaltet, und englisch und maltesisch werden zu den alleinigen Amtssprachen erklärt.

Vor einem Bergarbeiterstreik in Südwales

London, 3. September. Infolge der Unvereinbarkeit zwischen den Arbeitergewerkschaften von Südwales und den Arbeitgebern hegt man ernste Besürchtungen, daß Anfang nächster Woche 128 000 Bergarbeiter in Südwales in den Streik treten werden. Mehrere Bergwerksfirmen widersetzten sich nach wie vor der Forderung der Gewerkschaft, sämtlichen Arbeitern den Eintritt in die Gewerkschaft freizustellen. In dem Fern-Hill-Bergwerk befinden sich seit dem vergangenen Freitag 67 Bergleute in einem Untertagestreik.

Der Führer und Reichsminister, Eribache Luche sowie General Daluge haben an Generalfeldmarschall von Blomberg zu dessen Geburtstag Telegramme mit den herzlichsten Glückwünschen gelangt.

„Wie wäre es, wenn man Ihnen einen Schuß verpassen würde?“

Ein aufsehenerregender Zwischenfall

Der französische Botschafter von Roter Miliz mit Erschießen bedroht

Paris, 3. September. Der Berichterstatter des „Matin“ meldet einen fast unglaublich klingenden Zwischenfall an der französisch-spanischen Grenze bei Trun und Hendaye, der ein grelles Schlaglicht auf die Disziplinslosigkeit der roten Grenzwachter Spaniens wirft.

Der französische Botschafter Herbelte kam mit seiner Frau und einem französischen Staatsangehörigen, dessen Name Cabarello allerdings seine spanische Abstammung erweist, von San Sebastian her an der internationalen Brücke bei Hendaye im Kraftwagen an. Die rote Grenzwaache auf spanischer Seite habe den Diplomatenwagen angehalten und verlangt, daß der verdächtige Französisch-

Spanier, der jedoch durchaus glatte Papiere bei sich hatte, aussteigen sollte. Diesem Anstehen habe sich der französische Botschafter widersetzt, worauf ihn ein Marxist sagte: „Und wie wäre es, wenn man Ihnen einmal einen Schuß verpassen würde?“ Botschafter Herbelte habe geantwortet: „So schießen Sie doch, wenn Sie es wagen, auf den Botschafter Frankreichs!“ Die französische Grenzwaache, die von der anderen Seite der Brücke aus diesen Zwischenfall beobachtete und ihren Botschafter in Gefahr glaubte, sei über die Brücke gestürzt und habe dem Kraftwagen des Botschafter freie Bahn verschafft, so daß er mit seinen Anjaßen das französische Gebiet erreichen konnte.

Schutz der Staatsgrenzen

Fragen um ein wichtiges Gesetz und seine Durchführung

Wiederholt sind in letzter Zeit aus unserem Leserkreis Anfragen an uns gerichtet worden, welche Bestimmungen das neue polnische Gesetz zum Schutz der Staatsgrenzen enthält, und wie sich diese Bestimmungen im Gebiet der Wojewodschaft Schlesien auswirken können. Leider ist es nicht möglich, auf diese Fragen eine völlig klare Antwort zu geben, weil amtliche Erläuterungen bisher fehlen und die Durchführung des Gesetzes weitgehend in das Ermessen der zuständigen Behörden gestellt ist. Nach Wortlaut und Sinn des Gesetzes geht es darum, jede Art von staatsfeindlicher Betätigung in den Grenzgebieten möglichst schnell und wirksam zu verhindern. So wird beispielsweise kommunistische Wahlarbeit oder ausgesprochen irredentistische Tätigkeit ohne weiteres Anlaß zur Anwendung der Bestimmungen des Grenzschutzgesetzes geben. Durchaus offen aber ist die Frage, ob und wie weit die Rechtsverhältnisse der nationalen Minderheiten, also auch unserer deutschen Volksgruppe, durch das Gesetz berührt werden. Wir selbst sind uns zwar durchaus dessen bewußt, daß unsere deutsche Volksgruppe dem Staat in pflichtbewusster Loyalität gegenübersteht, aber wir haben es auf der anderen Seite schon zur Genüge erfahren, wie schnell chauvinistische Elemente mit dem Vorwurf der „Unloyalität“ bei der Hand sind. Schon die Zugehörigkeit zu einer deutschen Organisation wird bekanntlich von den Chauvinisten und ihrer Presse als „staatsfeindlich“ bezeichnet oder mindestens als Beweis der „Unzuverlässigkeit“ betrachtet, und es hat nicht an Stimmen gefehlt, die in dem neuen Gesetz zum Schutz der Grenzen ein willkommenes Hilfsmittel zur Verwirklichung wohlbestimmter Pläne begrüßen. Demgegenüber können wir nur der Erwartung Ausdruck geben, daß die zuständigen Behörden in der Auslegung des Begriffs der „Staatsfeindlichkeit“ nicht den Wünschen chauvinistischer Organisationen und Presseorgane nachgeben werden. Es wäre darüber hinaus sehr zu begrüßen, wenn eine autoritative Klarstellung in der Richtung erfolgen würde, daß nicht schon das Bekenntnis zu einer nationalen Minderheit und die legale Betätigung in einer der behördlich genehmigten Organisationen Anlaß zur Durchführung der Bestimmungen des Grenzschutzgesetzes geben kann.

Das neue Grenzschutzgesetz, das am 9. Juli vom Parlament angenommen worden und mit der Veröffentlichung im Staatsgesetzblatt am 18. Juli 1930 rechtskräftig geworden ist, stellt eine Erweiterung der Grenzschutzverordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1927 dar. Der Grundgedanke ist der gleiche geblieben: Einzelpersonen, Institutionen und Organisationen, aber auch Handelsunternehmen, die als „politisch unzuverlässig“ gelten, unterliegen einschneidenden Bestimmungen, deren Anwendung dem Wojewode und Starosten übertragen ist. Die meisten auf Grund des neuen Gesetzes getroffenen Maßnahmen bedürfen keiner Begründung, sind sofort vollstreckbar und nicht anfechtbar.

Für die Wojewodschaft Schlesien ist es von besonderer Bedeutung, daß der Geltungsbereich des Gesetzes, das ursprünglich einen Grenzstreifen von 30 Kilometern und eine engere Grenzzone von zwei Kilometern Ausdehnung vorsieht, nach Artikel 10 durch den Innenminister aus besonderen Gründen auf die ganze Wojewodschaft und sogar die angrenzenden Kreise der Wojewodschaft Kielce und Krakau ausgedehnt werden kann. In Artikel 13 wird der Innenminister ferner ermächtigt, die zunächst für die 2-Kilometer-Grenzzone vorgesehenen Bestimmungen auch für Teile des 30-Kilometer-Grenzstreifens in Kraft zu setzen.

Die wichtigste Bestimmung betrifft wohl die Möglichkeit einer zwangsweisen Aussiedelung aus der Grenzzone, worüber ein Nachtrag zum Artikel 6 der Verordnung von 1927 folgendes bestimmt: „Der Wojewode oder mit seiner Ermächtigung die Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung kann Einzelpersonen den Wohnsitz oder Aufenthalt im Grenzzonegebiet für bestimmte Zeit oder für immer verbieten, wenn sich das aus Gründen der Sicherheit und des Schutzes der Grenzen als notwendig erweist“. Leider gibt das Gesetz keinen genauen Aufschluß darüber, welche Tatbestände zur Anwendung dieser Bestimmung führen.

Den Bewohnern der Grenzzone kann ferner eine Reihe von Beschränkungen bezüglich des Besizes von Sprengstoffen und Waffen, der Jagd Ausübung, des Besizes und Gebrauchs photographischer Apparate, schließlich des Besizes und Gebrauchs von Apparaten und Einrichtungen auferlegt werden, die eine Verhinderung auf weitere Entfernungen ermöglichen. (Von den diesbezüglichen Bestimmungen sind feinerzeit in Posen und Pommern beispielsweise auch deutsche Landwirte betroffen worden, denen der Waffenbesitz entzogen wurde.)

Der Artikel 9 des Gesetzes hat folgende Fassung erhalten: „In der Grenzzone gelegene Grundstücke, die für Zwecke des Grenzschutzes gebraucht werden, können im Liquidationsverfahren für den Staatschatz enteignet werden“. Es liegt auf der Hand, daß auch diese Bestimmung von weittragender Bedeutung ist.

Für den Grenzstreifen sind einige Bestimmungen von Wichtigkeit, die den Grunderwerb und Grundbesitz sowie die Handels- und Gewerbebetriebe betreffen. So kann innerhalb des Grenzstreifens auch polnischen Staatsbürgern und polnischen juristischen Personen (Gesellschaften, Vereinigungen usw.) der Erwerb, der Besitz, die Pachtung, die Nutzung und Verwaltung von Grundstücken unterlagt werden, wenn nicht eine vorherige Genehmigung des Wojewoden diese Rechte von vornherein gesichert hat. Ebenso kann einem Verbot innerhalb des Grenzstreifens der Betrieb eines Handels oder Gewerbes, die Leitung und Nutzung eines Unternehmens durch polnische Staatsangehörige oder juristische Personen unterliegen, wenn nicht eine vorherige Genehmigung des Wojewoden vorliegt. Die Erteilung einer solchen Genehmigung hängt von der Erfüllung der behördlich festgesetzten Bedingungen ab und kann ohne Begründung verweigert werden.

Weiter kann nach Artikel 12c im Grenzstreifen durch den Wojewoden die Beschäftigung von bestimmten Personen in Handels- und Gewerbebetrieben sowie in gemeinnützigen Unternehmen verboten werden, wenn er dies aus Gründen der öffentlichen Sicherheit oder des Schutzes der Grenzen für erforderlich hält. Erfolgt ein solches Verbot vor der Einstellung solcher Personen, so ist es alsbald und von vornherein zu befolgen. Bei bereits beschäftigten Personen ist das Arbeitsverhältnis mit Ablauf der gesetzlichen Kün-

digungsfrist, die höchstens drei Monate betragen darf, zu lösen. Verträge von längerer Dauer werden nicht berücksichtigt. Die Entscheidungen des Wojewoden bedürfen keiner Begründung, und es ist auch keine arbeitsrechtliche Berufung gegen solche Entlassungen möglich. Die Behörde ist also in der Lage, die Zusammensetzung der Belegschaften in den Betrieben unter den Gesichtspunkten der polnischen Grenzschutzgesetzgebung zu kontrollieren und zu beeinflussen.

Schließlich betrifft das Grenzschutzgesetz Vereine, Verbände und Genossenschaften aller Art, deren Tätigkeit im Ganzen oder in einzelnen Ortsgruppen oder Filialen vorübergehend eingestellt oder ganz verboten werden kann, wenn der Wojewode dies aus Gründen der öffentlichen Sicherheit oder des Grenzschutzes für notwendig hält. Auch Maßnahmen dieser Art können ohne Angabe von Gründen getroffen werden und sind sofort vollstreckbar.

Jeder Staatsbürger wird der Regierung das Recht zuerkennen, gerade in den Grenzgebieten besondere Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Grenzen zu sichern. Auch andere Staaten haben ähnliche Bestimmungen erlassen, so daß das polnische Grenzschutzgesetz an sich nichts außergewöhnliches darstellt. Nur hat es beispielsweise bereits in der Tschechoslowakei gezeigt, daß sich in Grenzgebieten, in denen andersnationale Volksgruppen wohnen, sehr leicht Schwierigkeiten ergeben, wenn die Auslegung solcher Gesetze nicht von vornherein ganz eindeutig klargestellt wird. Selbst wenn die Regierung nur Handhaben gegen wirklich staatsfeindliche Betätigung schaffen wollte, so neigen die nachgeordneten Behörden, wie das die Sudetendeutschen vielfach erfahren haben, nicht selten dazu, den Bestimmungen einen anderen Sinn zu geben. Es war daher nur zu begreiflich, wenn auch die deutschen Senatoren im polnischen Parlament sich darum bemüht haben, eine Klärung vor allem über die Aussiedelungsbestimmungen und die Beschränkungen im Grundbesitz, Handel und Gewerbe herbeizuführen. Auf diese Klärung warten nun die Tausende von Deutschen, die im Bewußtsein ihrer staatsbürgerlichen Loyalität den Anspruch darauf erheben, daß sie nicht zu den „unzuverlässigen“ oder gar „staatsfeindlichen“ Elementen gerechnet werden, für die das Grenzschutzgesetz erlassen worden ist.

Die Leschener Streikunruhen

Gefängnisstrafen für 31 Angeklagte.

Das Bezirksgericht in Leschen verhandelte in fünf Tagen gegen 65 Arbeiter, die sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Gewalttätigkeiten gegen die Polizei zu verantworten hatten. Die Angeklagten waren im Juni wegen Lohnforderungen in den Streit getreten. Marxistische Heher wiegelten die Arbeiterschaft, die bei einer Fußregulierung beschäftigt waren, zu einer Kundgebung auf. Etwa 150 Streikende rotteten sich zusammen und marschierten geschlossen unter Voranführung einer roten Fahne nach Skotchau, wo sie den Behörden ihre Forderungen vortragen wollten. Unterwegs wurde der Zug von einem Polizeiaufgebot aufgefordert, sich aufzulösen. Während ein Teil der Arbeiter der Aufforderung Folge leistete, leisteten die anderen Widerstand und eröffneten, als die Polizei an die Auflösung der Kundgebung ging, ein Steinbombardement auf die Beamten. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch, wobei es einen Toten und vier Schwerverletzte gab. Auch eine Anzahl Polizeibeamte erlitten teils schwere Verletzungen. Während der Verhandlungen konnte der Rädelsführer nicht nachgewiesen werden. Die Angeklagten wälzten alle Schuld von sich ab und machten die Aufwiegler verantwortlich, deren Namen sie jedoch nicht nennen konnten, weil die marxistischen Heher von vornherein im Hintergrund geblieben waren. Der Angeklagte Rudolf Sikora, der die rote Fahne getragen hatte, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Fünf weitere Angeklagte erhielten je acht Monate Gefängnis, 25 andere wurden zu einem bis zu sieben Monaten Gefängnis bei Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden mangels an Beweisen freigesprochen.

Feierschichten bei der Kleinbahn

Nachdem der Betrieb der Straßenbahnstrecke Kattowik — Siemianowik vor zwei Monaten eingestellt worden ist, sind etwa 16 Motorführer und Schaffner überzählig geworden. Da die Kleinbahngesellschaft trotzdem Entlassungen vermeiden will, hat sie sich im Einvernehmen mit dem Betriebsrat dazu entschlossen, mit dem 1. September Feierschichten für das Fahrpersonal einzulegen. Nach dieser Vereinbarung hat das Fahrpersonal bis auf weiteres jeden Monat eine Feierschicht zu verfahren.

Betriebsunfall auf Richterschächte

Eine Förderseile

aus der Schachtführung gesprungen.

Ein eigenartiger Betriebsunfall ereignete sich am Mittwochvormittag auf Schacht 1 der Richterschächte in Siemianowik. Aus ungeklärter Ursache geriet plötzlich die Förderseile aus der Schachtführung, wobei ein großer Teil der Leitungsbaum zerrissen wurde. Außerdem sind mehrere Träger gebrochen. Die Förderung mußte darauf eingestellt werden. Der Sachschaden wird mit 4000 Zloty angegeben. Die Ausbesserungsarbeiten werden voraussichtlich zwei Tage dauern.

Von Erdmassen verschüttet

Auf einem Baugelände auf der Schafranetstraße in Kattowik stürzten bei den Schachtarbeiten größere Erdmassen ein, die einen Arbeiter unter sich begruben. Den Arbeitskameraden gelang es, den Verschütteten noch rechtzeitig zu bergen. Der Verletzte konnte einige Zeit später die Arbeit wieder fortsetzen.

Auf dem Bürgersteig überfahren

Angetrunkenen Kraftwagenführer verursacht Verkehrsunfall

In der Nacht zum Mittwoch fuhr auf der Hohenzollernstraße in Beuthen ein stark angetrunkenen Kraftfahrer mit seinem Wagen auf den Bürgersteig, wobei ein Fußgänger leicht verletzt wurde. Der Kraftwagen fuhr dann gegen eine Gaslaterne, die stark verbogen wurde. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt. Dem Lenker des Kraftwagens wurden die Fahrzeuggpapiere und der Führerschein abgenommen, den er nicht wieder bekommen wird.

Noch ein gewissenloser Kraftfahrer

Wie berichtet, wurden am Sonntag in Hindenburg zwei Schülerinnen, die auf einem Fahrrad unterwegs waren, von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Die auf dem Gepäckhalter des Fahrrades sitzende „Mitfahrerin“, die 14jährige Schülerin Margot Woitas, ist am Dienstag an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

Noch ein gewissenloser Kraftfahrer

In Riemertsheide (Kreis Reiffe) überfuhr ein Motorrad, als es einen Kraftwagen überholte, das fünfjährige Söhnchen des Fleischermeisters

Brediel. Ohne sich um das schwerverletzte Kind zu kümmern, versuchten der Lenker des Kraftwagens und seine beiden Mitfahrer, die stehen gebliebene Maschine in Gang zu setzen, um davon zu fahren. Als jedoch die Maschine anlies, konnten die Mitfahrer nicht schnell genug aufsitzen, so daß der Lenker allein das Weite suchte. Die Mitfahrer wurden von der Dorfbevölkerung an der Flucht gehindert. Die Schuldfrage des Unfalls wird noch untersucht.

Der Blitz als Mörder

Bei einem heftigen Gewitter wurde am Montag nachmittag bei Emilienhof (Kreis Groß-Strehlitz) ein Kuhgepöck des Schiffseigners Sappot vom Blitz getroffen. Der 14 Jahre alte Mag Emmerling wurde vom Blitz getroffen und getötet. Frau Sappot erlitt nur leichte Verletzungen. Die beiden Kühe wurden getötet.

Während eines über Weichsel und Umgebung niedergehenden Gewitters schlug der Blitz in eine Gruppe Holzfüller. Dabei wurde der Arbeiter Paul Pisch aus Weichsel auf der Stelle getötet.

Der letzte Tote geborgen

Untersuchung der Ursachen der Grubenexplosion in Bochum

Auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ in Bochum gelang es der Rettungsmannschaft am Mittwochmorgen, die Leiche des letzten vermißten Bergknappen aufzugraben. Somit hat das Unglück 28 Todesopfer gefordert. 17 Verletzte befinden sich noch im Krankenhaus.

Gegen Mittag besuchte der Oberberghauptmann in Begleitung von Berghauptmann Polster die Verletzten im Krankenhaus „Bergmannsheim“. Oberberghauptmann Schlattmann sprach ihnen im Auftrag des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht die tiefste Anteilnahme mit dem Wunsch baldiger Genesung aus. Gleichzeitig überreichte er den Verletzten im Auftrag des Reichswirtschaftsministers eine Geldspende.

Von allen Seiten sind Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden, um die Not der Verletzten und Hinterbliebenen zu lindern. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Westfalen-Süd, befundet ihre Verbundenheit mit den verunglückten Arbeitskameraden, indem sie für die 17 verletzten Bergknappen eine achtstägige RDT-Fahrt nach freier Wahl zur Verfügung stellt.

Die staatsbehördliche Untersuchung des Herganges und der Ursachen der Grubenexplosion geht in Benchmen mit der zuständigen Staatsanwaltschaft mit größter Beschleunigung weiter. Am Dienstag nachmittag hat im Auftrage des Reichswirtschaftsministers der Oberberghauptmann die Leitung selbst übernommen. Er hat angeordnet, daß in Anbetracht des Umfangs des Unglücks die Untersuchung von den zuständigen Mitgliedern des Oberbergamtes in Zusammenarbeit mit der Bergabteilung des Reichswirtschaftsministeriums geführt und so beschleunigt wird, daß das Ergebnis in acht Tagen vorliegt. Es wird dann das Urteil über die Herkunft der Schlagwetter, von denen aller Wahrscheinlichkeit nach die Explosion ausgegangen ist, über die Ursache der Zündung sowie darüber vorliegen, ob jemanden und wen ein Verschulden trifft.

Schlesiens und Frankreichs Beileid

Der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Julius Merz, der in seinem Namen und im Namen aller schlesischen Berg- und Werkmänner dem Gau Westfalen-Süd und besonders der vom Unglück betroffenen Zeche das Beileid des schaffenden Schlesiens ausgesprochen hatte, erhielt folgendes Telegramm: „Für von Ihnen und den schlesischen Berg- und Werkmännern gezeigte herzliche Anteilnahme zu dem schweren Unglück auf der Zeche „Präsident“ danke ich Ihnen im Namen der Arbeitskameraden des Gaus Westfalen-Süd recht herzlich. Stein-MDR, Gauwalter Westfalen-Süd“.

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten Beduc hat am Mittwoch an den Reichsarbeitsminister folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief bewegt durch das gestrige furchtbare Unglück auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ in Bochum bitte ich Sie, mein aufrichtiges Beileid entgegenzunehmen und den Familien der Verunglückten den Ausdruck meiner innigen Anteilnahme zu übermitteln. Gleichzeitig mache ich mich bei dieser Gelegenheit zum Dolmetscher der französischen Bergarbeiter, um Ihnen die Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, die diese an dem Unglück nehmen, das ihre deutschen Kameraden so grauam getroffen hat.“

Reichsarbeitsminister Franz Selbte hat dem französischen Minister darauf ein Danktelegramm gesandt.

Herbertkrankheiten. Nach Erfahrungen berühmter Fernbenutzer ist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwässers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Deutsches Sommerfest am Sonntag

Das für den vergangenen Sonntag geplante Sommerfest des Elternvereins für die Minderheitschulen in Kattowitz findet Sonntag, den 6. September, 14 Uhr, auf dem Sportplatz des katholischen Jungmännervereins an der Kaliborer Straße statt.

Das Singtreffen. Am 5. September um 18 Uhr ist wieder ein Singtreffen unter Leitung von Studienassessor Erzgräber im Realgymnasium in Beuthen, Kaiserplatz. Meldungen sind sofort an die N. S. Kulturgemeinschaft Beuthen, Kaiserplatz, zu richten.

Strassenbauarbeiten beendet. Die Arbeiten an der neuen Straße von Kattowitz-Stadtgrenze bis Nikolai-Stadtgrenze sind zum größten Teil beendet und 100 Arbeiter bereits entlassen worden.

Wer war schuld? In der letzten Stadtverordnetenitzung in Kattowitz wurde der Magistrat angefragt, wer an dem Tode des Jungen im Freischwimmbad schuld gewesen sei und welche Maßnahmen die Stadt ergreifen habe, um derartige Unfälle in Zukunft zu verhindern.

Auffehererregender Entschädigungsprozess. Vor dem Zivilgericht in Kattowitz hat die Landesversicherungsanstalt Chorzow einen Prozess gegen den früheren Besitzer angehängt, der ihr die Grundstücke am Südpark verkauft hat.

Verbrecher mit Motorrad

Von Kattowitz auf Diebesfahrt nach Deutschoberschlesien

Die Polizeiverwaltungen der Provinzen Ober- und Niederschlesien hatten sich in den letzten Wochen mit einer gefährlichen Geldschrank-einbrecherbande zu beschäftigen, die sich mit Vorliebe die Beraubung von Geldschränken in den Schlachthöfen zum Ziele gesetzt hatte.

Der von Anfang an gehegte Verdacht, daß eine diesseits und jenseits der Reichsgrenze arbeitende Bande am Werke war, wurde durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei des Oberschlesischen Industriegebietes bestätigt.

In der vorigen Woche wurden in Beuthen einer der Geldschrankeinbrecher, der 28 Jahre alte Paul Stellmach aus Kattowitz, in dem Augenblick festgenommen, als er seiner Geliebten in der Schalkener Straße einen Besuch abstattete.

Deutsche Turner und Sportler!

Lehrgang für Handball, Fußball und Leichtathletik

Der alten Deutschen Turn- und Sportvereinen angehörende Sportlehrer Gründel, Berlin, ist bereits in Kattowitz eingetroffen und hat am Donnerstag mit dem Lehrgang für Handball, Fußball und Leichtathletik am Platz der Turngemeinde am Südpark in Kattowitz begonnen.

Freitag, 4. September: 8.30 Uhr Leichtathletik, 14 Uhr Handball, 20.30 Uhr Theoretischer Fußballlehrgang.

Sonnabend: 8.30 Uhr Leichtathletik, 14 Uhr Leichtathletik, 20 Uhr Kameradschaftsabend.

Sonntag: 8.30 Uhr Fußball, 10.30 Handball.

Montag, 7. September: 8.30 Uhr Leichtathletik, 14 Uhr Handball.

Dienstag: 8.30 Uhr Leichtathletik, 14 Uhr Fußball.

Mittwoch: 8.30 Uhr Leichtathletik, 14 Uhr Leichtathletik, 20.30 Uhr Theoretischer Handballlehrgang.

Donnerstag: 8.30 Uhr Leichtathletik, 14 Uhr Fußball und Handball, 20.30 Uhr Theoretischer Fußballlehrgang.

Freitag: 20.30 Uhr Leichtathletik, nachmittags und abend Lehrgang in Antonienhütte.

Sonnabend: 8.30 Uhr Leichtathletik, 14 Uhr Leichtathletik, 20 Uhr Kameradschaftsabend.

Sonntag: 8.30 Uhr Handball, 10.30 Uhr Fußball.

Montag, 14. September: Lehrgang in Pleß.

Dienstag: Lehrgang in Pleß.

Mittwoch: Lehrgang in Bielitz.

Donnerstag: Lehrgang in Bielitz.

Die praktischen Lehrgänge für Handball, Fußball und Leichtathletik finden in Kattowitz an allen Tagen auf dem Platz der Turngemeinde am Südpark statt.

Die theoretischen Lehrgänge, sowie die Kameradschaftsabende sind im Logenlokal, Teatrlnastraße.

Die Leichtathletik-Lehrgänge sind für die Frauen und alle die Sportler und Turner, die nicht berufstätig sind, und diejenigen, die Zeit haben. Für die berufstätigen Leichtathleten finden zweimal in der Woche Lehrgänge am Nachmittag statt.

★

An alle deutschen Turner und Sportler, Turnerinnen und Sportlerinnen geht die dringende Mahnung, an den Lehrgängen teilzunehmen. Es ist eine einmalige und nicht so schnell wiederkehrende Gelegenheit, unter der sachmännlichen Leitung eines Sportlehrers einen Lehrgang in einer der angegebenen Sportarten mitzumachen.

Nochmals: Alle deutschen Sportler und Turner! Besucht zahlreich die Lehrgänge am Platz der Turngemeinde und vergeßt nicht, daß das 3. Deutsche Sportfest vor der Tür steht, dort könnt ihr zeigen, was ihr gelernt habt.

durch Grubenabbau unterhöht. Die Landesversicherungsanstalt fordert nun von dem Verkäufer eine Entschädigung von 1,4 Millionen Zloty, weil der Wert der Grundstücke um soviel gesunken sei. Die Verhandlung soll Ende September stattfinden.

Der verschwundene Reisefloffer. Während des starken Reiseverkehrs, der sich in den letzten Ferienlagen abwickelte, benutzten die Spitzhüben das Gedränge um ihre Hände in fremden Koffertaschen witzeln zu lassen oder unbeaufsichtigte Koffer wegzutragen. So wurde u. a. einer Dame aus Sosnowitz in der Halle I des Bahnhofes in Kattowitz ein großer Koffer gestohlen, worin sich sechs Kleider und Wäsche sowie zwei Brillantringe und ein Handtäschchen befanden. Der Schaden beträgt 300 Zloty.

Geschmuggelte Mandeln. In Kattowitz wurde der Kurt Zander aus Bendzin festgenommen, weil er eine größere Menge geschmuggelter Mandeln bei sich hatte.

Belohnung für gute Pferdepflege. Für gute Pferdepflege erhielten die Pferdebesitzer Albert Jasiomieczi, Gabriel Danto und Eugen Czopek in Kattowitz ein Diplom sowie einen Geldbeitrag durch den Inspektor für die Pferdemeisterung Major Karaska ausgehändigt.

Kartoffelvorschuße. Nach Verhandlungen der Betriebsvertretungen mit den Arbeitgebern in der Schwerindustrie haben sich diese bereit erklärt, in diesem Jahr Kartoffelvorschuße an die verheirateten

Arbeiter in Höhe von 15 Zloty für ein Familienmitglied zu zahlen. Die Vorschüsse sollen in vier Monatsraten ab 1. Oktober abgezogen werden.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Personenauto. Auf der Chorzower Straße in Kattowitz stießen am Mittwoch ein Personenauto und ein Autobus zusammen. Dabei gingen mehrere Scheiben in Trümmer. Der im Personenauto sitzende Kaufmann Hahn aus Sosnowitz erlitt durch Glasplitter erhebliche Verletzungen im Gesicht und an der Hand.

Ablaufzeit in Domb. Am kommenden Sonntag findet in Kattowitz-Domb das erste Parochialfest statt. Das feierliche Hochamt beginnt um 9 Uhr. Die Festpredigt hält Prälat Maslinski. Ab 13 Uhr ist im Garten Koch Konzert und Volksfest. Die umliegenden Parochien sind zu dem Fest eingeladen. Der Reingewinn ist für die Innerevangelisation der Kirche bestimmt.

Goldene Hochzeit. Am 5. September feiern die Eheleute Josef und Hedwig Dropala, wohnhaft in Zalenz, Labusstraße 11, das Fest der goldenen Hochzeit.

Geht die Sparsamkeit nicht zu weit? Das Baubüro der Interessengemeinschaft in Siemianowitz ist von der Vermaltung angewiesen worden, bis auf weiteres alle Ausbesserungsarbeiten in den Werkwohnungen einzustellen. Die sonderbar anmutende Maßnahme erfolgte aus Sparsamkeitsgründen. Da wird es in den Wohnungen wohl bald wie in Sowjetrußland aussehen, wenn nichts ausgebessert wird.

Den Verletzungen erlegen. Der auf Richterstraße in Siemianowitz verunglückte Häuer Ignaz Czogalla ist nunmehr an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben. Er hinterläßt außer der Frau fünf Kinder.

Es ging noch gut ab. Einen Zusammenstoß gab es in der Mittwochnacht auf der Pomstancowstraße in Siemianowitz zwischen der Kraftdrochse des Besitzers Moritz und dem Personentransportwagen des Arztes Misial. Obwohl beide Wagen stark beschädigt wurden, sind Menschen zum Glück nicht verletzt worden.

Nächlicher Geschäftsseinbruch. In der Mittwochnacht drangen Einbrecher unter Benutzung von Nachschlüsseln in das Lebensmittelgeschäft Angela Franja an der Malejkostraße 13 in Siemianowitz. Gestohlen wurden Tabakwaren, Zuckerzeug und Rasterteife. Die Diebe haben außerdem mehrere Flaschen Bier ausgetrunken und verschiedene Waren auf den Fußboden zerstreut und zertrümmert. Der Schaden beträgt 200 Zloty.

Der „Schuldner“ in Eichenau. Der betrügerische „Schuldner“ ist nun auch in Eichenau aufgetaucht. Hier gelang es ihm, der Frau Anna Pawlik von der Bilschkestraße 13 die Geldbörse mit 56 Zloty zu stehlen. Er war zu der Frau unter dem Vorwand gekommen, an ihren abwesenden Mann eine Schuld von 16 Zloty zurückzahlen. Die Frau merkte zwar bald den Diebstahl, aber der Gauner war doch schon über alle Berge.

Abbruch von Glendshütten. Wie die anderen Gemeinden, wird auch Janow die Glendshütten im Gemeindebezirk zerstören lassen. Die zwanzig Hütten gegenüber dem Wilhelmschacht müssen bis zum 30. September geräumt sein, worauf sie abgebrochen werden. Die Bewohner sollen in dem neuerbauten Obdachlosenhause untergebracht werden. Nach Fertigstellung des zweiten Hauses sollen auch die Glendshütten am Carner-schacht beseitigt werden.

Wie bereits vor einigen Tagen bekannt gegeben wurde, beginnt die diesjährige Spielzeit Anfang Oktober. Die Eröffnungsvorstellung im Schauspiel findet mit „Peer Gynt“ von Ibsen, in der Oper mit „Aida“ von Verdi und in der Operette mit dem „Zigeunerbaron“ von Strauß statt.

Damit uns auch in der kommenden Spielzeit die deutschen Theateraufführungen erhalten bleiben, richten wir an alle deutschen Volksgenossen, auch an diejenigen, welche unserem Verein bisher fern gestanden haben, die dringende Bitte, Mitglied der Deutschen Theatergemeinde zu werden und das Abonnement zu zeichnen. Denn nur ein starkes Abonnement bietet die beste Gewähr für die Erhaltung des Deutschen Theaters.

Mitglieder der Deutschen Theatergemeinde haben verschieden: Vorteile beim Besuch der Veranstaltungen: vorbillige Eintrittspreise gegenüber Nichtmitgliedern, Vorkaufrecht zu jeder Aufführung, Sicherung eines bestimmten Platzes im Theater durch ein Abonnement u. a. m.

Die Mitgliedsbeiträge für 1936/37 sind die gleichen geblieben wie im Vorjahr. In Berücksichtigung der schweren wirtschaftlichen Lage hat der Vorstand beschlossen, die Eintrittspreise herabzusetzen und außerdem den Abonnenten bei Lösung eines weiteren Abonnements für Familienangehörige durch Preisermäßigung entgegenzukommen.

Wir machen die Theaterfreunde darauf aufmerksam, daß die Mitgliedsarten für 1936/37 schon jetzt im Büro, ul. Szkolna, werktäglich von 9 bis 15 Uhr eingelöst werden können. Ebenso können die vorjährigen Abonnenten bis spätestens Montag, den 14. September, ihre innegehabten Plätze anfordern. Ab 15. April wird über die nicht angeforderten Plätze anderweitig verfügt.

„Olympia-Berlin“

Öffentlicher Lichtbildervortrag im V. f. B.

Am Montag, dem 7. September, 20 Uhr, findet im oberen Saale des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz, Teatrlna 2, in der Reihe der heimatkundlichen Veranstaltungen des Vereins für Volksbildungspflege, Kattowitz ein öffentlicher Lichtbildervortrag über Olympia Berlin statt. Schriftleiter Dr. Riffka wird anhand von etwa 40 Lichtbildern über seine persönlichen Eindrücke bei den XI. Olympischen Spielen in Berlin, welche die größte Olympiade aller Zeiten gewesen ist, sprechen. Der Vortragende, ein ausgezeichnete Redner, versteht es seine Zuhörer 2 1/2 Stunden zu fesseln. Der Vortrag wird umrahmt mit einem Vortrags- und mit Liedern der Gesangsabteilung des Vereins.

Nichtmitglieder zahlen eine Untoftengebühr von 50 Groschen.

Deutsche Volksgenossen erscheint in Massen!

Unserstüht unsere deutsche Kulturarbeit!

Auf nach Wien und Mariazell!

Wie bereits bekannt, sind die Einreiseschwierigkeiten von Deutschland nach Oesterreich durch Aufhebung der 1000-Mark-Sperre wieder beseitigt, und Oesterreich insbesondere die Stadt Wien und ihre schöne Umgebung werden wiederum viele Reichsdeutsche in ihren Mauern sehen.

Das katholische Reisebüro der „Dwa“ in Beuthen nimmt daher in Verbindung mit einem anderen Reisebüro seine früheren, schonverlaufenen Gesellschaftsfahrten nach Wien und Mariazell wieder auf und veranstaltet eine solche Fahrt vom 29. September bis 6. Oktober. Die Reiseteilnehmer benötigen keinen Reisepaß, da sowohl die deutsche als auch österreichische Behörde einen Sammelpaß gestattet. Näheres im Anzeigenteil.

Im Laden gestorben. Bei Einkäufen im Konsum in Wilhelmshütte brach die 76-jährige Frau Sosna aus Schoppinich plötzlich leblos zusammen. Ein Herzschlag hatte dem Leben der Greisin ein jähes Ende gesetzt. Eine Stunde vorher hatte die Frau ihre Pension abgehoben.

Förster als Fuhrhalter. Der Fuhrpark der Gieschegruben ist von Janow nach Gieschewald verlegt und dem Revierförster Gornik unterstellt worden. Dadurch sind mehrere langjährige Beamte überflüssig gemacht worden. Man sollte meinen, ein Förster habe genug andere Arbeit, als doch man ihm noch die Fuhrhalterei aufhaken könnte.

Einbruch in eine Klempnerwerkstatt. In die Klempnerwerkstatt des Johann Zuraschek in Myslowitz brachen in der Nacht zum Montag Spitzbuben ein und stahlen außer Werkzeug auch dreißig messingene Wasserleitungsarmaturen im Werte von mehreren hundert Zloty.

Stadterordnungsverfahren. Die Stadterordnungsversammlung Myslowitz hält heute, Donnerstag, 17 Uhr, eine Sitzung ab. Die Tagesordnung steht vor: Einführung eines neuen Stadterordnungsverfahrens für verschiedene Ausschüsse, Verwaltungsbereich für 1931, 1932 und 1933, Wahl von Schiedsmännern, Nachbemerkungen im Haushaltsplan, Niederschlagung nicht betreibender Steuern, Rechnungsabluß für 1935-36, Entschuldungsmaßnahmen sowie Kauf und Verkauf von Grundstücken.

Parade des deutschen Rundfunks

Ein Gang durch die Ausstellungshallen am Berliner Kaiserdamm

Das Schaffen eines starken Volkes

Nachdem vor knapp drei Wochen die Ausstellungshallen am Funkturm in Berlin erst noch die größte und bedeutendste Schau in der Hauptstadt des Reiches, die Ausstellung „Deutschland“ beherbergt hatten, bietet nun in den gleichen Hallen die 13. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1936, die am 28. August eröffnet worden ist und bis zum 6. September dauert, eine eindrucksvolle Parade des gesamten deutschen Funk- und Fernsehens. Ausstellungen dieser Art sind, wie der Direktor des Ausstellungs- und Messamtes der Stadt Berlin in seiner Begrüßungsansprache bei der Eröffnung erwähnte, keine Kummelplätze und keine bloßen Schauobjekte, sondern Lebens- und Kraftäußerungen eines lebendigen, starken Volkes.

Auch die diesjährige Schau des deutschen Rundfunks bietet die neuesten Errungenschaften der Technik, durch die der Rundfunk allmählich zu einem der wichtigsten Faktoren auf staatspolitischem, kulturellem und künstlerischem Gebiet geworden ist. Ein Rundgang durch die weiten Hallen der Ausstellung soll einen kurzen Ueberblick über das Gesamtgeschaffen deutschen Funkwesens geben.

Eine einzigartige Schau

Symbolisch klingt in alle Welt der Aetherruf: „Mehnung, Mehnung — hier ist eine Schau, die das ganze deutsche Volk angeht!“

Nicht zuletzt deswegen, weil sie eine Ausstellung jener unerschöpflichen Uebertragungsmöglichkeiten ist, die das Zeitgefühl jedes Einzelnen wie das geistige Leben der Gesamtheit stärken, weiten und ausrichten. Nächst dem Geschenk, das Gutenberg der Welt gemacht hat, darf man wohl die Erfindung des Rundfunks als das bedeutendste technische Fundament bezeichnen, das jemals für den Fortschritt der Menschheit gebaut wurde.

Man muß es einmal in Buchstaben schreiben: Die Dreizehn Große Deutsche Rundfunkausstellung! In dieser Zahl, die ja nur den kurzen Zeitraum von dreizehn Jahren angibt, liegt eine solche Steigerung technischer Entwicklung, daß sie vor anderthalb Jahrzehnten kaum ein Dichter hätte ahnen können. Uns scheint es heute so, als ob dieser Zeitraum eine fast selbstverständliche und wohlgestufte Tradition deutschen Rundfunkwesens umfaßt, in Wirklichkeit aber hat noch jede Funkschau am Kaiserdamm mit vielen Ueberraschungen aufgewartet. Und das ist auch jetzt wieder der Fall.

Auch jenseits der Reichsgrenzen genießt diese Ausstellung nicht nur von ungefähr den Ruf, die bedeutendste und umfassendste Funkschau der Welt zu sein. Man weiß es, was auch in diesem Jahre wieder Hunderttausende aus dem Reich und dem Ausland nach den acht Hallen des Kaiserdamms lockt: Die Gewissheit, einen einzigartigen Ueberblick über alle neuen Apparate der Rundfunk- und Fernsehindustrie zu gewinnen und gleichzeitig von dem Schaffen deutscher Rundfunktechnik einen unmittelbaren Eindruck zu erhalten. Auf Fachleute und Laien warten hier Wunder, die in einem Jahre neuen Planens und Ausführens hart erarbeitet wurden.

Ausdruck nationalen Kulturwillens

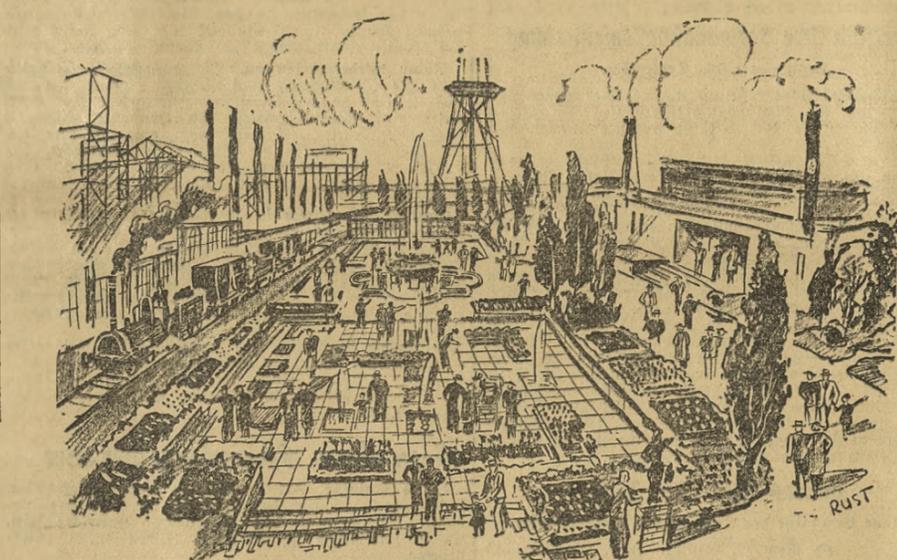
Im Glanz der Symbole des Dritten Reiches leuchtet die Ehrenhalle. Trotz der spärlichen architektonischen Mittel ein würdig gegliederter Raum. Es ist keineswegs leicht, das Grundfäßliche der deutschen Aethersprache, die Einheitlichkeit ihrer Fiesehung und die Mannigfaltigkeit ihrer Einzelaufgaben bildhaft darzustellen. Aber in den verschiedenen Kojen, die sich dem Besucher hinter den Pfeilerdurchgängen zur Rechten und zur Linken erschließen, ist dieses Vorhaben restlos durchgeführt worden. Mit den modernsten ausstellungstechnischen Mitteln wurden alle Schwierigkeiten gemeistert.

Da ist, auf der rechten Seite, als erste Kojen der Raum der Deutschen Arbeitsfront. Jeder weiß, welche gewaltige Rolle der Funk heute auch im Werktag des schaffenden Menschen spielt. Selbst unmittelbar am Arbeitsplatz kann er berufen sein, das Schaffen zu befruchten. Die deutsche Arbeitsfront zeigt einen modernen, wirklichkeitsgetreuen Wertstofftrieb, mit allem notwendigen Funkgerät ausgestattet. Auch — und gerade in den Arbeitsraum dringen heute aus dem Lautsprecher der Ernst und die Freude der Nation.

In der nächsten Kojen zeigt die Hitlerjugend Auschnitte ihres Kulturwirkens, ihrer technischen Schulungsarbeit. Schon die Jugend lernt, die Bedeutung des Rundfunks zu erkennen, sich mit seinen technischen Bedingungen vertraut zu machen und hinter der Form der Sendung vor allem den Inhalt zu begreifen. Unter der Parole „Landsolk sendet für Landsolk“ gibt die Reichsbauernführung eine Darstellung der Rundfunkarbeit in den deutschen Landbauernschaften. Ein niederländisches Bauernhaus ist

aufgebaut. Unter seinem tiefhängenden Dache sieht man in behaglicher Stube die Rundfunkeinrichtungen, die für die Landbevölkerung heute ebenso unerlässlich sind wie für die Stadtbewohner.

Man braucht nur daran zu denken, wie wesentlich für den Bauern eine rasche und zuverlässige Nach-



Die erste deutsche Eisenbahn fährt durch das Freigelände der „Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung Berlin 1936“

richtenübermittlung schon auf seinem beruflichen Gebiet ist, etwa in Fragen der Meteorologie oder der Schädlingsbekämpfung. Wenn aber Landsolk für das Landsolk sendet, dann wachsen auch über hundert Kilometer hinweg die bodenständigsten Teile des deutschen Volkes in den Eigenarten ihrer uralten Kultur immer näher zu einander. Und es ist eben nicht zuletzt die Aufgabe des Rundfunks, die Herzen der deutschen Stämme zu verbinden.

Deutscher Funk in alle Welt

Zur Linken der Ehrenhalle zeigt zunächst die Reichspropagandaleitung der NSDAP, welche Bedeutung heute der Rundfunk im Leben der Gemeinde hat. Ein gotisches Tor, wie es in unseren Tagen noch an ungezählten Stellen in deutschen Landen steht, führt auf den Marktplatz einer kleinen Stadt. Auf dem Platz ist Gemeindefestempfang. Die ersten Stunden und die jubelnden Feiern der Nation finden 60 Millionen hörend, miterlebend vereint. In der nächsten Kojen ergreift noch einmal die Reichsbauernführung Wort und Bild. Sie stellt den Ausschnitt eines Wohnhauses — Zimmer und Küche — mit vorbildlichen Rundfunkeinrichtungen dar. Diese schlichten Räume könnten im Odenwald so gut wie auf den friesischen Inseln, an den masurenischen Seen und in den sanften Tälern der Eifel oder an den Hängen des bayerischen Walbes stehen. . .

Doch auf der ganzen Welt leben Deutsche, die innerlich untrennbar mit ihrem Mutterlande verbunden sind. Wer in der Heimat kann wirklich ermessen, was die Verbindung, die der deutsche Kurzwellensender über Erdteile schafft, für die Auslandsdeutschen bedeutet? Da wehen aus dem Reich Klänge und Stimmen über die Meere, die nur ein einziges Echo haben: Die Stimme des Herzens und den Klang der großen Kameradschaft. Eine

Weltkarte bedeckt die gesamte Wandfläche der Kojen. Ueber die Kontinente spielt das Blinklicht eines Funkturmes, der mitten im Raum errichtet ist. Die Lichtblitze zucken von Erdteil zu Erdteil, — sie sind der anschauliche Beweis der Reichweite und der außerpolitischen Bedeutung des deutschen Kurzwellenrundfunks.

Im letzten Raum gibt das Gaupropagandaamt der NSDAP Berlin in Auschnitten einen Bericht über die Tätigkeit seiner Funktschule. U. a. wird hier ein Regiestand für moderne Großübertragungen gezeigt. In der Halle des Volkssenders befindet sich eine „Dr. Bierling-RdF-Großtonorgel“. Die neueste Erscheinung auf dem Gebiet des weltberühmten deutschen Orgelbaues feiert hier, wenn man so sagen will, Premiere. Was ist das Geheimnis dieser Orgel? Kurz gesagt: Sie hat nicht eine einzige Pfeife. Ihre Seele ist vielmehr ganz auf Elektrizität abgestimmt und abgestellt. Als Schwingungserzeuger dienen 96 Stimmlampengeneratoren. Am Institut für Schwingungsforschung ist diese Orgel gebaut worden.

Es spricht der Fachmann

Ein gewaltiges Tor gewährt den Blick in die Industriehalle. Hier liegt das Reich der gesamten

Rundfunkapparate bauenden Industrie Deutschlands. Ihr Augenmerk hat sich für das kommende Geschäftsjahr in erster Linie auf die höchste Klangreinheit gerichtet. Aber vertrauen wir uns der Führung eines vollkommenen technischen Fachmannes an! Er stellt fest, daß die Neuererscheinungen der deutschen Rundfunkindustrie auf dieser Ausstellung rund 200 Typen umfassen und erläutert dazu:

Bei näherer Betrachtung der Mehrzahl dieser Typen im einzelnen läßt sich sagen, daß man neben einem Gewinn an Lautstärke vor allem die Kraftreserve benutzen konnte, um dem Tonband mehr Baktöne zuzuführen. Zusammengefaßt haben die Geräte aber nicht nur einen Zuwachs an tiefen, sondern auch an hohen Tönen zu verzeichnen. Die in früheren Jahren notwendigen Kompromisse zwischen großer Trennschärfe und hoher Klangqualität haben endlich eine befriedigende Lösung in der veränderlichen Bandbreite gefunden. Selbstverständlich mußten der erzielten Tonverbesserung auch die Lautsprecher folgen. Hier wurde ebenfalls nachdrücklich weiter gearbeitet, um mit den letzten Neuerungen Schritt halten zu können. Man kann, alles in allem, wohl behaupten, daß — abgesehen von der Röhrenfrage — die Entwicklung der letzten Jahre auf dem Gebiet des Rundfunkempfängerbaues nennenswert durch die wesentliche Verbesserung des Niederfrequenzteiles zu einem gewissen Abschluß gelangt ist.

Soweit die reine Sachlichkeit des Fachmannes. Was sich dem Laien in diesem Teil der Ausstellung gleichermaßen darbietet, ist die geradezu überraschende Vielseitigkeit der Apparate und Anpassungen an die verschiedensten Bedürfnisse.

In der Industriehalle finden sich auch die Stände der Rundfunkhandelsvertreter, der Rundfunkgroßhändler und des Rundfunkeinzelhandels. Mit ihnen treten die Faktoren der Mittlung zwischen Industrie

und „Verbraucher“ zum ersten Mal in wirklich geschlossener Form auf.

Im Märchenreich des Fernsehens

Der Rundgang durch die Schau führt den Besucher nunmehr in die Halle Ia, die sich in kühner Konstruktion über den Messedamm wölbt. Hier liegt das Märchenreich des Fernsehens, dessen Geheimnisse die deutsche Reichspost zum ersten Mal bei den Olympischen Spielen in den Dienst der Allgemeinheit gestellt wurden, werden den Besuchern im Betriebe vorgeführt. Aber damit hat sich der Zauber des Fernsehens noch keineswegs erschöpft. Unmittelbar in der Halle werden Fernsehgespräche zwischen Berlin und Leipzig durchgeführt, denen das Publikum hörend und sehend beiwohnen kann. Filme leuchten in direkten Abtastungen vor den Augen der Gäste auf, und sogar in Großbildern von etwa einem Quadratmeter Fläche wird das Wunder des Fernsehens Wirklichkeit.

Eine ganz andere Deutung, als die der technischen Sachlichkeit oder Sensation, steht über der Halle II. Hier ist das Reich der Kunst, der klingenden Muse. Hier ist das Dach, unter dem die großen Volksunterhaltungsabende der Rundfunkausstellung stattfinden.

Theater der Viertausend

Der untergeflügelte Balzertönig Johann Strauß führt das Zepter. In einer neuen Form künstlerischer Unterhaltung, die auf Verfügung des Reichs sendeleitung Hadamowski entwickelt wurde, ist die klassische Operette „Pigeunerbaron“ szenisch abgewandelt worden. Die musikalischen Schätze der Partitur sind gewahrt, aber das dramatische Gefüge hat sich aufgelockert und dem modernen Geschmack angepaßt. Das kleine Funkorchester musiziert unter der Leitung von Willi Steiner, das Große Funkorchester des Reichs senders Berlin unter der Stabführung von Heinrich Steiner.

Ein Theater der Viertausend! Eine zehntägige Feiertage echter Operettentun!

Am Obergeschoß der Halle aber, kurz vor dem Uebergang nach den Funkturmhallen, hat das Rundfunkhandwerk (Fachgruppe der Radiomechaniker im Reichsinnungsverband des Elektrotechnikerhandwerks) sein Quartier aufgeschlagen. In einer Musterwerkstätte wird unter Beweis gestellt, wie das Rundfunkhandwerk für störungsfreien Empfang sorgt. Die Hallen III, IV, VII und VIII beherbergen die umfassende Schau der Lautsprecher- und Zubehörindustrie. In Halle V gibt eine Funksonderchau der Deutschen Reichspost einen lehrreichen Ueberblick über alle jene Mittel, die zur einwandfreien drahtlosen Nachrichtenübermittlung eingesetzt werden müssen. Halle VI endlich ist das Reich des Volkssenders, und damit eine Stätte, die Hunderttausenden nicht nur die Freuden der Sendung, sondern auch den Reiz eines Blickes hinter die Kulissen schenkt. Der Volkssender soll dem gesamten deutschen Volke zeigen, wieviel künstlerisches Können, wieviel künstlerischer Sinn und welche starken kulturellen Aufbautkräfte gerade im werktätigen Volke vorhanden sind. Da stehen also auf der Probe- und Sendebühne der Halle VI, an der ununterbrochen der Gästestrom vorüberhulst, Werts- oder Bergmannskopellen, Laienspieler oder Dorf-Tanzgemeinschaften, oder Mundharmonika spielende Pimpfe — ein Querschnitt durch den künstlerischen Willen und die unerbildete Kunstfreude des deutschen Volkes.

Draußen dampft der „Adler“ . . .

Draußen im Freigelände prustet noch die erste deutsche Eisenbahn, die eigentlich mit der Epoche des Rundfunks nichts zu schaffen hat. Aber vielleicht hat sie hier gerade um des Kontrastes willen ihre Wagen noch einmal in Dienst gestellt, ehe sie Berlin verläßt. Und so zieht denn der „Adler“ — die brave Lokomotive der Jahrhundertbahn — wieder ihre Kreise um das Freigelände der großen Berliner Messstadt und fährt auf altertümlichen Sigen jene Gäste spazieren, die eben noch die größten Wunder der modernen Funktechnik mit Eifer studierten. Die lächelnde Erinnerung gilt dem Adler von 1835, aber die Zukunft gehört dem Adler, der das Symbol der 13. Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1936 ist.

Ein Schläuer.

Vater: „Zum Pferderennen sollstest du nicht gehen. Was man am ersten Tage gewinnt, verliert man am zweiten!“

Sohn: „Ich gehe immer nur am ersten Tag hin!“

Stadträuflein: „Gibst die Kuh auch fleißig Milch?“

Bauer: „Nein!“

Stadträuflein: „So? Warum denn nicht?“

Bauer: „Weil's ein Ochse ist!“

Letzte Sportnachrichten

Ein schweres Vereinsjahr

Generalversammlung des 1. AS Tarnowik im Zeichen des 25jährigen Bestehens

A. M. Der 1. AS (früher Verein für Rausenspiele) in Tarnowik, der in diesen Tagen auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt gestern seine Generalversammlung ab. Der langjährige Vorsitzende H. K. J. bezeichnete das abgelaufene Vereinsjahr in seiner Begrüßungsansprache als eines der schwersten, das der Verein je erlebt hat. Vor einigen Monaten wurde die Liquidation des Vereins verfügt, der damit gezwungen war, in seiner Tätigkeit einen vollkommenen Stillstand einzutreten zu lassen, der über drei Monate andauerte. Erstreckter Weise ist auf Grund der sachlichen Gegenstände des Vereinsvorstandes die behördlich angeordnete Liquidation aufgehoben worden, so daß der Spielbetrieb vor etwa vier Wochen wieder aufgenommen werden konnte. Der Verein steht außerdem vor der schweren Aufgabe, sich einen neuen Sportplatz beschaffen zu müssen, weshalb vorläufig auch nicht an die festliche Begehung des 25jährigen Bestehens gedacht werden kann.

Ungewöhnliche finanzielle Belastungen durch Steuern und Stempelgebühren, die für jedes Spiel 5,50 Zloty betragen, dazu die Verminderung der Einnahmen durch die Arbeitslosigkeit des größten Teils der Mitglieder, die für die weite Entfernung hohen Schiedsrichtergebühren, die Abwesenheit von den Spielstätten Mannschaften des Industriegebietes und viele andere Momente trugen dazu bei, daß das letzte Vereinsjahr nur unbedeutende Fortschritte brachte. In seinem Geschäftsbericht konnte der Schriftführer aber darauf hinweisen, daß die Mitglieder durch sachliche Neuaufnahmen gestiegen ist.

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte auch die Gründung einer Damenhandballmannschaft, die mit vier gewonnenen, einem unentschiedenen und einem verlorenen Spiel recht gut abgeschnitten hat. Aus der Vereinsaktivität ist außerdem die Abwicklung eines größeren Sportfestes und die Veranstaltung eines Maskenballes zu erwähnen. Der Sportwart konnte berichten, daß 36 Spiele ausgetragen wurden, in denen die 1. Mannschaft ein Torverhältnis von 116:29 zu ihren Gegnern erzielte. Die Jugendabteilung erlangte den drittbesten Erfolg im hiesigen Spielbetrieb. Das Pokaltorneo, an dem sich der 1. AS beteiligte, in noch nicht entschieden, da während der zwangsläufigen Abwesenheit die Spiele fallen gelassen werden mußten, ebenso konnte sich die Mannschaft nicht an den Verbandsspielen beteiligen, verlor jedoch wie bisher in der B-Klasse. Aus technischen Gründen können die Verbandsspiele, wie der Fußballverband erklärte, nicht nachgeholt werden.

Der Bericht des Kassierers beendete schließlich die nicht gerade so glückliche Lage des Vereins. Die im Anschluß an den Revisionsbericht von Bankbeamten durchgeführte Wahl des Vorsitzenden, dem der Vereinsleiter für sein bisheriges Wirken herzliche Anerkennung zollte, ergab die einstimmige Wiederwahl des vereidigten Vorsitzenden Häuser und seines bewährten Mitarbeiterstabes. Man kann erwarten, daß es dieser Vereinsleitung gelingen wird, alle Schwierigkeiten, die sich einer weiteren erfolgreichen Vereinsaktivität noch in den Weg stellen dürfen, zu überwinden. Zum Schluß wurde noch die Teilnahme am diesjährigen Deutschen Sportfest beschlossen und hierauf die Versammlung mit den besten Wünschen für die Zukunft, und dem Vereins-Vorb, beendet.

Jubiläumsspiel in Jalenze

1. FC Kattowik — Jalenze 06:22

ra. Jalenze, 3. Septbr. (Eig. Bericht.)

Am heutigen zweiten Jubiläumsspiel gelang es den Oberen zwar nicht, die Revanche am 1. FC zu nehmen. Der menschliche Ausgang des Spieles entspricht dem Spielverlauf. Ingelegen, daß die Jalenzer die letzten 15 Minuten hart drängten, so verpaßte der Klub gerade in dieser Zeit durch K. Kelle, der heute als Stürmeführer bis auf das Nachlassen in den letzten 15 Minuten eine ganz gute Figur machte, den Siegestreffer, den dann L. Schmitt auch noch ausließ. Recht maßig waren dagegen beim Klub beide Torleute, die beide Tore auf dem Geisfeld haben. Groß spielte dagegen der Verteidiger K. K. Der beste auf dem Geisfeld blieb H. K. als Käufer. Die beiden Außenstürmer fielen ab. Bei Jalenze waren S. K. nach seinem Eintritt in der zweiten Halbzeit der beste Mann im Lauf, während L. M. die besten Torschützen waren, der ebenfalls beide Tore auf dem Geisfeld hat. Maßgebend in der Verteidigung reichlich schaffte.

Der Jalenzer Schiedsrichter benachteiligte den Klub zu offensichtlich, und ließ jede Kleinigkeit gegen ihn ab, die er beim Gegner, obgleich sie weit schwerer waren, ungestrast durchgehen ließ. Pfiff er aber doch

einmal für den Klub ab, dann meistens ohne die Vorleitsregel anzuwenden. Die Tore schossen Spiller und Schmitt (1, 3), L. K. (06).

Sonnabend A. K. S. — Stoss

Vizeanwärter und Vizeabstiegsstandidat am Start

—ff— Am Sonnabend, 16.30 Uhr, treffen sich Stoss und Amatorik in einem Trainingspiel. Die Grün-Beize werden sicher alles daran setzen, um ihre Vizeabstiegsanfrage zu beweisen. Das Königsbühner Publikum wird auf die Leistung des neuen Vizeanwärters neugierig sein. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die beiden Mannschaften, die auch als Leiter für das nächste Spiel sehr notwendig.

Letzland führt im Balkenfußball

Baltisches Fußballturnier.

o Riga, 3. Septbr. (Eig. Drahtbericht.)

Das in Riga veranstaltete mehrtägige Baltische Fußballturnier wurde von Letzland gewonnen. Im Endspiel siegte die Letten über Estland mit 2:1 (2:0). Der Schlußkampf konnte erst ausgetragen werden, nachdem die Feuerwehr den durch langandauernden Regen einem See gleichenden Pfah mit ihren Pumpen beseitigt gemacht hatte. Letzland hatte vorher Litauen mit dem gleichen Ergebnis geschlagen. Estland besetzte durch einen Sieg über Litauen den zweiten Platz. Eine der besten Leistungen in dem Turnier bot der schwedische Schiedsrichter E. Löw, der auch als Leiter für das Völkerturnier Deutschland — Polen am 13. September in Aussicht genommen ist.

Bergh warf 51,72 Meter Distanz

Schwedenrekorde in Göteborg

o Göteborg, 3. Septbr. (Eig. Drahtbericht.)

Der zweite Tag des internationalen Sportfestes in Göteborg stand seinem Vorgänger in seiner Beziehung nach, vor allem die schwedischen Teilnehmer zeigten sich von der besten Seite und verbesserten im Kampf mit den Amerikanern drei alte Landesrekorde. Im Hochsprung erwies sich diesmal der Amerikaner A. Britton mit genau 2 Meter dem neuen Europarekordmann K. K. Finnland überlegen, der nur auf 1,95 Meter kam. Dagegen konnte sich B. K. Schweden erneut als bester Distanzwürfer mit einem Wurf von 51,72 Meter auszeichnen, während Carpenter mit 50,65 Meter nur zweiter wurde. Ueber 200 Meter zeigte sich D. K. A. P. in 21,5 dem Holländer Osenowar klar überlegen, während der 1500 Meter Lauf an den Schweden W. K. ging, der in 3:52,4 dem Amerikaner D. K. hinter sich ließ. Die 5000 Meter ließ sich L. K. in 14:55 nicht nur schlagen, sondern auch K. K. in diesem über 110 Meter Hürden nur 14,3 zu laufen braucht, um vor dem Schweden Vidmann siegreich zu bleiben.

Oberschlesische Bogmannschaftsmeisterschaft

Beginn am 12. September.

Am 12. September beginnen in Oberschlesien die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft im Bogen. Bisher wurden in der A-Klasse folgende Begegnungen ausgetragen:

12. September: Polzei Kattowik — BKS Friedenshütte in Kattowik; 15. September: Slavia Ruda — Ruch Bismarckhütte in Ruda; 18. September: BKS — OG Myslowik in Friedenshütte; 19. September: RAB — Ruch Bismarckhütte in Schwientochlowitz; 26. September: OG Myslowik — Polzei Kattowik in Myslowik; 30. September: Slavia Ruda — RAB in Ruda; 2. Oktober: Polzei Kattowik — Ruch Bismarckhütte in Kattowik; 10. Oktober: Ruch Bismarckhütte — BKS Friedenshütte in Bismarckhütte; 15. Oktober: Slavia Ruda — Polzei Kattowik in Ruda; 15. Oktober: RAB — OG Myslowik in Schwientochlowitz; 23. Oktober: OG Myslowik — Slavia Ruda in Myslowik; 30. Oktober: RAB — Slavia Ruda in Friedenshütte; 31. Oktober: RAB — Polzei Kattowik in Schwientochlowitz; 5. November: Ruch Bismarckhütte — OG Myslowik in Bismarckhütte; 7. November: BKS — RAB Schwientochlowitz in Friedenshütte. Die Termine für die Kämpfe der B-Klasse werden noch bekanntgegeben.

Italiener Sieg über Japan

Genauere Ergebnisse des Leichtathletik-Länderkampfes.

o Rom, 2. Septbr. (Eig. Drahtbericht.)

Das Mussolini-Stadion in Rom war der Schauplatz eines zweitägigen Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Italien und Japan. Die Italiener gingen aus der Begegnung mit 92:81 Punkten als Gesamtsieger hervor.

Handballturnier in Myslowik

Vorspiel zum Jubiläum zum MTV Myslowik

—ff— Der MTV Myslowik veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz hinter dem Schloßgarten ein großes Sportfest. Am Vormittag finden leichtathletische Wettkämpfe, am Nachmittag ein Handballturnier statt, an dem vier Vereine teilnehmen.

Nachfolgend die einzelnen Ergebnisse: 100 Meter: 1. Mariani (Italien) 11 Sek.; 2. Sufuti (Japan) Brustbreite zurück; 3. Dagna (Italien) 11,1 Sek. — 200 Meter: 1. Bonelli (J) 21,9; 2. Caldana (J) 22 Sek.; 3. Poljofa (J) — 400 Meter: 1. Kozzi (J) 48,7; 2. Amat (J) 50,2; 3. Ebo (J) — 800 Meter: 1. Lanzi (J) 1:52,3; 2. Tomie (J) 1:56,4; 3. Kozzi (J). — 1500 Meter: 1. Cerati (J) 3:57,6; 2. Katamura (J) 3:59,4; 3. Muratolo (J) 4:05. — 5000 Meter: 1. Muratolo (J) 14:46,1; 2. Cerati (J) 14:50,4; 3. Bediacqua (J). — 110 Meter Hürden: 1. Muratami (J) 15,1; 2. Caldana (J) Brustbreite zurück; 3. Shimizu (J) 15,7 Sek. — 400 Meter Hürden: 1. Mori (J) 55; 2. Kidi (J) 55,8; 3. Futaba (J) 57,2 Sek. — 500 Meter Gehen: 1. Andreini (J) 23:28,6. — 4 mal 100 Meter: 1. Italien 41,4 Sek.; 2. Japan 42 Sek. — 4 mal 400 Meter: 1. Italien 3:17,6 (Reford); 3:20,4. — Hochsprung: 1. Nishida (J) 1,98 Meter; 2. Yata (J) 1,92 Meter; 3. Tomaji (J) 1,88 Meter. — Weitsprung: 1. Maffei (J) 7,21 Meter; 2. Sarada (J) 7,18 Meter; 3. Togami (J) 7,06 Meter. — Dreisprung: 1. Togami (J) 14,91 Meter; 2. Sarada (J) 14,77 Meter; 3. Bini (J) 13,96 Meter. — Stabhochsprung: 1. Nishida (J) 4,25 Meter; 2. Wadai (J) 4,05 Meter. — Kugelstoßen: 1. Bianbani (J) 14,34 Meter; 2. Santunione (J) 12,99 Meter; 3. Takata (J) 12,94 Meter. — Diskuswerfen: 1. Oberweger (J) 47,27 Meter; 2. Spaggiari (J) 43,15 Meter. Speerwerfen: 1. Agosti (J) 60,71 Meter; 2. Sumiyoshi (J) 54,95 Meter. Hammerwerfen: 1. Abe (J) 48,89 Meter; 2. Bantelli (J) 45,98 Meter.

Sportallerlei

Der Breslauer Emil Scholz bestreitet am 3. September in Straßburg den Hauptkampf gegen den französischen Meister Charles Ruy. Auf dem gleichen Kampfabend ist der Mannheimer Rudi Schmitt mit dem italienischen Weltgewichthier Giolietti gepaart.

Der W. B. Beirath hat nunmehr Rasseinberg für Kreuznach freigegeben. Rasseinberg dürfte bald in der Mittelrhein-Gaumenmannschaft antreten, die nach Rasseinberg nun einen weiteren vorwichtigen Zuwachs vom Niederrhein erhalten hat.

Johollo schlägt Höder. Einige der besten finnischen Leichtathleten trafen sich auf einem Abendvorfest in Tammerfors. Der Hauptwettkampf war ein 3000 Meter Lauf, den Johollo im Endkampf in 8:44,6 Klapp vor Gunnar Höder in 8:45 und Mäki in 8:47,2 gewann. Der Olympiasieger im Kugelstoßen hatte mit 15,15 Meter seinen Sieg schon sicher. Im Hochsprung teilten sich Perälä und Reintikka bei einer Höhe von 1,90 Meter den ersten Platz.

Änderungen in den polnischen Nationalisten. Da Donice und Gub wegen Krankheit und Pionet wegen Unablässigkeit in der an den Vorkämpfern nicht teilnehmen können, spielt Muzialek für Gub. Joffik wird für Donice und Szwaczek für Pionet antreten.

Änder werden bescheiden. Die ausgedehnte Gastspielreise des Olympischen Hochspringers konnte natürlich nicht spurlos an den Spielern vorübergehen. Im Spiel gegen eine Stadtmannschaft von Hannover zeigte die indische Hodelyef technisch wohl eine hervorragende Leistung, doch waren die Spieler so übermüdet, daß sie kaum mehr nach dem Ball saßen. Mit 2:1 (1:0) blieben die Ander vor 2000 Zuschauern über Hannover siegreich.

Deutsche Ringersiege in Innsbruck. Die Staffeln der Münchener Sportvereinigungen und des Ersten Tiroler Ringersportklubs trugen in Innsbruck einen Kampf Innsbruck — München aus, den die Süddeutschen überlegen mit 12:2 Punkten gewannen. Am Reichsgewicht feierte der deutsche Olympia-Zweite Ebel zwei überaus heldtätige aufgenommene Schultersiege über Waiders-Innsbruck.

Vorkämpfe in Paris. Der französische Weltmeister im Kleingewicht Valentin Angelmann kam im Central Sporting Club zu einem weiteren Erfolg und schlug den früheren Fliegengewichtsmeister Sili in der dritten Runde 1. o.

Aus den Sportvereinen

1. FC-Training. Am Donnerstag, dem 3. September, findet um 14.30 Uhr das Training am Lungemeidenplatz unter Leitung von Sportlehrer Gündler statt. Es ist unbedingt Pflicht aller Aktiven daran teilzunehmen.

1. FC-Mannschaftsabend. Am Freitag, dem 4. September, findet für alle Mannschaften der Mannschaftsabend um 20.30 Uhr in der „Voge“, ul. Teatralna, statt. Wir eruchen um pünktliches sowie zahlreiches Erscheinen.

Vereinsnachrichten

Kattowik
Wertkreis katholischer Jugend Kattowik. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Zusammenkunft im Vereinshaus St. Peter-Paul.

Jalenze
Kath. Gefellensverein Kattowik-Jalenze. Montag, 7. September, Sitzung bei Marek. Sehr wichtige Tagesordnung. — Sonntag, 13. September, Rosenfest mit Tanz, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.

Schoppinik
Kath. Jungmännerverein Schoppinik. Heute, Donnerstag, 18 Uhr, erste Jungcharaktere nach den Ferien. Die Eltern mögen ihre Jungen von 8 bis 14 Jahren zu dem Abend schicken.

Chorzow
Cäcilienverein der Parodie St. Barbara Chorzow 2. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Probe bei Grochowina.

Mittlerverein St. Hedwig Chorzow 1. Heute, Donnerstag, 15.30 Uhr, Monatsversammlung in der Reichshalle, nachher hl. Segen.

Antoniusgebetverein Chorzow. Das Mitglied Frau Anastasia Bialucha ist gestorben. Umlage Nr. 20 wird eingezogen.

Lipine
Katholischer Deutscher Frauenbund Lipine. Infolge der Wallfahrt nach St. Annaberg fällt die Mitgliederversammlung im September aus.

Tarnowik
Kath. Deutscher Frauenbund Tarnowik. Die Monatsmesse im St. Johanneshaus am Montag, den 7. September, 8 Uhr, ist für die verstorbenen Mitglieder Frau Zuber, Tarnowik und Frau Schäfer, Neubred.

Deutsche Jungfrauenkongregation Tarnowik. Zur Jubiläumssprozession nach St. Annaberg Ausgang der Fußpilger am Freitag um 6 Uhr; Bahnfahrt am Sonnabend um 6.26 Uhr.

Deutsche Herz-Jesu-Bruderschaft Tarnowik. Am 6. September Hochamt für die lebenden Mitglieder um 10 Uhr mit Aussetzung und Segensandacht, für die Förderer des Herz-Jesu-Freitagens am 4. September um 6.15 Uhr in der Pfarrkirche. Gleichzeitig in der Klosterkirche Herz-Jesu-Stiftungsmesse mit Litanei und Segen.

Gottesdienstordnung

Kathedrale Peter-Paul Kattowik
Freitag: 6.00 zum hl. Herzen Jesu für den deutschen Mütterverein; 7.00 und 7.30 hl. Messe; 8.00 für verst. Dr. Boguslaw Parzewski und Kasimierz Czajla.

Pfarrkirche St. Maria Kattowik
Freitag: 6.00 für verst. Johann Rnicza und Ehefrau Albertine, still; 6.45 Int. der Erzbruderschaft vom Allerh. Altarsakrament; 7.30 für verst. Joh. und Emilie Wehrauch, still; 8.15 zum Herzen Jesu von der Ehrenwache.

Kath. Pfarrkirche Eichenau
Freitag: 6.00 Segn. mit Aussetzung für poln. Mütter; 6.30 still in bef. Meinung; 7.00 mit hl. Segen zu Ehren des hl. Herzen Jesu vom deutschen Mütterverein.

Kath. Pfarrkirche Rybnik
Freitag in der alten Kirche: 6.45 zu Ehren des Herzens Jesu auf die Meinung der deutschen Parochianen mit Opfergang.

Pfarrkirche St. Hedwig Chorzow 1
Freitag: 6.30 verst. Cäcilie Lubezki, Berrw. mit Aussetzung und Generalkommunion für alle, die an der hl. Messe teilnehmen; 7.30 still; 8.00 Int. der Frauenkongregation für verst. Anton Sdzkowitz; 8.30 verst. Rosalie Radostowicz. Ab mittags 12 Uhr: Abholen der Fahrgarten und Abzeichen zur St. Annaberger Wallfahrt.

Pfarrkirche St. Barbara Chorzow 2
Freitag: 6.00 zum hl. Herzen, Aussetzung, Segen; 6.30 Anniw. verst. Alois Bogacki; 7.15 und 7.45 hl. Messe.

Die sieben Sorgen des Herrn v. Holst

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker - Gröbenzell bei München

26. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Eva wird ein wenig verlegen unter dem fordernden, werbenden Blick. Sie will ablenken.

„Wollen wir hineingehen?“

Sie weist auf ein kleines Restaurant, dessen Blumenterrasse zum Baudern und Kaffeetrinken einlädt. Meier nickt schon wieder sehr vergnügt. Sie nehmen an einem kleinen, weiß gedeckten Tisch unter einem großen Sonnenschirm Platz.

„Und was haben Sie nun für Pläne?“ fragt Meier und schenkt ihr Kaffee ein. Er beobachtet das hübsche gesammelte Gesicht seines reizenden Gegenübers und freut sich über die rosigen Wägen, die die Sonne und der große rote Schirm über die Wangen des Mädchens werfen.

„Pläne, Sagen Sie besser: Aufgaben! Denselben Reklameauftrag wie heute habe ich für den Nürnbergring. Die Type B, Sie wissen, den neuen kleinen Sportweißer in der Stromlinienführung, soll ich in Autenil vorführen, dazu noch eine Reihe anderer kleiner Auslandsaufträge, in Nizza beim Autokorso, bei der großen Pariser Automobil Ausstellung.“

„Na, dann werden Sie ja viel draußen sein.“

„Ja, schade, nicht wahr? Aber die Arbeit geht vor und ich bleibe ja immer nur ein paar Tage fort.“

Fritz Meier legt seine Hand vorsichtig auf die nervige kleine Rechte seiner Mitarbeiterin.

Eva wird langsam rot und versucht, die Hand zurückzuziehen.

„Nicht“, bittet der Mann herzlich. „Fräulein Eva, Sie wollten mir von dem Rennfahrer erzählen . . . oder wollen Sie nicht gern . . . dann lassen wir es.“

„Nein, warum?“ gibt Eva ruhig zurück. „Das ist eine ganz alltägliche Geschichte.“

„Als ich Tuttlings kennen lernte, war ich sehr jung und sehr unreif und . . .“ sie zögerte einen Augenblick, dann fährt sie mutig fort, „sehr verwöhnt.“

„Verwöhnt? Sie?“ Fritz Meier muß ein wenig lachen. Er kennt nicht viel von den Lebensumständen seiner kleinen Kollegin. Er weiß nur, daß sie ungemein sparsam wirtschaftet, daß sie nebenbei für den Onkel und für die Brüder sorgt und sich häufig mit Sorgen herumplagt.

„Ja, ich“, sagt Eva lächelnd. „Das glauben Sie nicht, aber es ist so. Vor wenigen Monaten noch! Onkel verlor sein ganzes Geld und auch unser ganzes Vermögen, das er für uns verwalte. Vorher, ach vorher, habe ich mich nie mit Geldsorgen zu plagen brauchen.“ Sie hebt den Kopf und sieht ihr Gegenüber gerade an. „Aber so schlimm ist es gar nicht“, sagt sie fröhlich. „Mir macht das Arbeiten jetzt großen Spaß.“

„Und Ihr Verlobter?“ fällt Dr. Meier mit umfurchter Stirn ein

„Ja, Manfred — er ist ein berühmter Fahrer, und es gefiel mir, daß er sich gerade mit mir verloben wollte. Ich hielt sehr viel von seinem sportlichen Können. Aber wissen Sie, geliebt habe ich ihn nicht. Niemals, das ist mir später bald klargeworden.“

Meiers Gesicht hellt sich auf. „Woher wußten Sie das?“ fragt er sachlich zurück.

Eva senkt den Kopf. Ihr Gesicht ist sehr ernst geworden. „Als ich mich von ihm trennte, spürte ich keine Lücke, keinen Verlust, nur eine Erleichterung, eine Befreiung, über die ich mir selbst nicht klar werden konnte.“

„Und warum haben Sie die Verlobung gelöst?“

Evas Stimme kommt jetzt hart zurück. „Tuttlings suchte nur mein Geld, nicht mich“, sagte sie und etwas wie unsägliche Verachtung schwingt in ihrer Stimme mit. „Ich merkte es erst, als ich ihm von unserem Verlust erzählte“, fährt sie noch fort.

„Das sind so Erfahrungen, die man überwinden muß“, sagte sie schon wieder lächelnd. „Eines habe ich jedenfalls daraus gelernt.“ Sie sieht an Meier vorbei in die Luft hinaus. „Heul würde ich es merken, ob jemand mich selbst will oder mein — ja mein nicht mehr vorhandenes Vermögen . . .“

Sie lacht jetzt und Meier stimmt ein. Dann schüttelt er den Kopf.

„Gib's denn so etwas heut noch?“ fragt er kopfschüttelnd. Menschen, die sich ein Vermögen erheiraten, um sich davon wieder auf die Beine zu helfen, um davon zu leben? Ich könnte sowas nicht. Was ich habe, muß ich mir selbst erobert, muß ich mir erkämpft und verdient haben. Und dafür wäre mir eine Frau auch zu schade“, sekte er noch hinzu und suchte Evas Augen.

Sie verucht ihm auszuweichen. „Glauben Sie es mir, Eva?“

„Ja“, sagte sie einfach. Sein nachdenkliches Gesicht wird hell.

„Und nun muß ich gehen“, sagte Eva. „Ich muß doch zu Hause von meinem Erfolg erzählen . . .“

„Wann treffe ich Sie wieder?“ fragte Fritz Meier beim Abschied und hält die kleine Hand ganz fest.

„Morgen“, sagt Eva von Holst und ein warmes Leuchten tritt in ihre Augen. „Morgen!“

Nein, leicht war das neue Leben nicht! Als erfuhr es.

Ludwig erfuhr es, als er eines Abends von Tante Susa kommend einen alten Bekannten traf.

„Bon Holst! Wie lange habe ich Sie nicht gesehen?“

„Ich arbeite“, sagte der andere heiter. „Will Sportler werden!“

„Sportlehrer? Eine tolle Idee von Ihnen“, sagte der junge Bernburg und sah ihn kopfschüttelnd an. „Kommen sie mit ins Eden tanzen? Meine Schwester ist schon da!“

„Ellen ist da?“

Es zuckt Ludwig in Händen und Füßen, mitzugehen. Wie lange hat er die kleine Ellen nicht gesehen. Und tanzen konnte sie — herrlich!

Schon wollte er einwilligen. Da sah er das ernste Gesicht Tante Susas vor sich. Es war ihm, als schüttelte sie den Kopf. Jetzt sich ablenken? Jetzt, wo das Examen bevorsteht und die Arbeit erst recht beginnen sollte?

„Nein, Bernburg“, sagte Ludwig ruhig. „Ich ginge schrecklich gern. Aber es geht nicht. Erstens“, fährt er fort, „habe ich nicht so viel Geld, um . . .“

Bernburg lacht. „Aber Menschenkind, ich helfe Ihnen doch aus . . .“

Schulbeginn

Als die großen Ferien,
Lauter Freuden Serien,
Sie sind jetzt verschwunden.
Das wird schlimm empfunden,
Das bringt jedem Herz
Ziemlich großen Schmerz.

Fast aus allen Stuben
Kennen heute Buben,
Durch das ganze Städtchen
Traben kleine Mädchen
Woh! mit kräftem Sinn
Zu der Schule hin.

Und die Herren Lehrer,
Diese Weisheitsmehrer,
Kommen auch gegangen,
Wichtig zu empfangen
Für ein neues Jahr
Ihre Kinderchor.

Alle werden sagen:
So, nach frohen Tagen
Ohne Stiff und Feder
Mach nun wieder jeder
Brav und fleißig sein
Wie ein Bienschen klein.

Jeder hat zu lernen
Von den fernsten Sternen,
Von dem Birkenbaume,
Von der süßen Pflaume,
Von der guten Kuh
Und dem Katadu.

Um nicht dumm zu bleiben,
Mach man jetzt schreiben
O mit einer Dese,
Upsilon, das böse,
Und das große X,
Alles fein und fig.

Auch die Rechenkünste
Sind nicht blaue Dünste.
Wer sich da verhaspelt,
Der wird sehr geraspelt
Auf des Lebens Markt
Und auch sonst zerhackt.

Also, wie ein Bienschen
Lerne nun das Trinden,
Lerne Franz und Frieda,
Otto, Ernst und Ida
Martin und Marie,
Siegmond und Sophie!

Ramses.

Verpäteter Eifer

Das Bürgergericht in Chorzow beschäftigte
am Mittwoch eine ungewöhnliche Strassache, die
von sonderbarer Dienstauffassung eines Steuerbeamten
spricht. Angeklagt war der Kaufmann Paul Roth er
aus Schlesiengrube, der unter der Anklage stand,
vom Gerichtsvollzieher gepfändete Waren beiseite-
geschafft zu haben. Im Jahre 1933 war Kothler
mit seinen Steuerzahlungen im Rückstand geblieben,
weshalb ihm der Gerichtsvollzieher mehrere Räder,
Nähmaschinen und andere Waren pfändete. Einige
Monate später stellte der Gerichtsvollzieher fest, daß
die von ihm gepfändeten Waren nicht mehr vor-
handen waren. Es wurde zwar ein Protokoll auf-
genommen, doch hatte man Kaufmann Kothler trotz-
dem dafür nicht zur Verantwortung gezogen.

Kothler wunderte sich daher nicht wenig, als ihm
vor einigen Wochen eine Anklage in dieser Ange-
legenheit gestellt wurde. In der getriggen Ver-
handlung gab der Angeklagte zu, daß er gepfändete
Waren beiseite geschafft hatte, fügte aber gleich hinzu,
daß das im Oktober 1933 geschehen war. Kothler
wies darauf hin, daß das damalige Vergehen doch
längst verjährt sei und hier im schlimmsten Falle
die Amnestie Anwendung finden müsse. Wie jedoch
aus den Gerichtsakten hervorging, war das Pro-
tokoll wegen des Verkaufs der gepfändeten Waren
am 26. Februar dieses Jahres angefertigt worden.
Hierzu stellte Kothler fest, daß seit Oktober 1933
kein Steuerbeamter bei ihm war, daß also in keinem
Falle das Protokoll im Februar dieses Jahres auf-
genommen worden sein konnte. Als Zeuge wurde
der Gerichtsvollzieher Josef Piechotta ver-
nommen, der aufsehenerregende Aussagen machte.
So soll Piechotta im Auftrage seines unmittelbaren
Vorgesetzten, des Steuersekretärs Stanislaus Romit
aus Bismarckhütte, am 26. Februar 1936 im
Finanzamt ein fiktives Protokoll aufgenommen haben.
Steuersekretär Romit hatte nämlich das Protokoll
aus dem Jahre 1933 infolge Vergeßlichkeit nicht
dem Gericht zur Bestrafung des Kaufmanns über-
wiesen. Um für diese Vergeßlichkeit nicht zur Ver-
antwortung gezogen zu werden, wurde das zweite
Protokoll, etwas verspätet und gemacht, angefertigt.
Bei diesem Stand der Dinge wurde Kaufmann
Kothler von Schuld und Strafe freigesprochen.

Die Akten wurden sofort der Staatsanwaltschaft
überwiesen, um gegen die betreffenden Beamten
ein Strafverfahren wegen Vergehens im Dienst ein-
zuleiten.

Der Verunglückte war selbst schuld

Am 13. Januar ereignete sich auf der 3. Mai-
straße in Chorzow ein schwerer Verkehrsunfall.
In einem Postauto mit Anhänger saßen der Chor-
-

Sohrau will arbeiten

Eine halbe Million Zloty für den „Vierjahresplan“ angefordert

In der letzten Stadtverordneten Sitzung in
Sohrau wurde zunächst der Dringlichkeitsantrag,
der den Ausbau des elektrischen Lichtnetzes auf der
Straße nach Szczęśliwicz betraf, an den Schluß der
15 Vorlagen umfassenden Tagesordnung gesetzt.
Darauf erfolgte die Einführung des Gemeindevor-
stehers Josef Chlodet als Ratsherr in das Kol-
legium, wobei man von einer neuen Eidesleistung
abstah, da der neue Ratsherr bereits im Jahre 1928
seinen Dienst als Gemeindevorsteher abgelegt hat.

Für das neue Schulgebäude mußten
270 Zloty nachbewilligt werden, da der im Haus-
haltsplan vorgesehene Betrag von 1300 Zloty nicht
ausreicht.

Die kommunalen Zuschläge zur staat-
lichen Einkommensteuer wurden wie folgt festgesetzt:
bei Jahreseinkommen von 1500 bis 24 000 Zloty
3 1/2 Prozent (früher 4 Prozent), 24 000 bis 88 000
Zloty 4 1/2 Prozent und über 88 000 Zloty 5 Proz.

Die Kommunalzuschläge zu den Spirituspaten-
gebühren wurden in derselben Höhe wie bisher be-
lassen. — Es wurde bekanntgegeben, daß das
Stadtwappen abgeändert worden ist. Und
zwar wurde das bisherige rote Feld des Wappens
in ein blaues und das blaue in ein rotes abgeän-
dert. Adler und Schwert des Wappenbildes bleiben
bestehen. Diese Abänderung erfordert 500 Zloty,
der dem kommenden Haushaltsplan entnom-
men wird.

Zu Meinungsverschiedenheiten kam es bei Punkt 8
der Tagesordnung, der die Verpachtung der
„Arrende“-Grundstücke behandelte. An-
geklagt sind bei den Verpachtungen beim Zuschlag
an Aisch und Drobot Unstimmigkeiten vorgekommen.
Man einigte sich schließlich dahin, den Vertrag mit
Frau Drobot aufzuheben und nochmals die Pacht
auszuschreiben.

Nach einem Kostenanschlag waren für die Innen-
einrichtung des Gymnasiums und für Repa-
raturarbeiten an der Volksschule 23 000 Zloty
vorgesehen. Da jedoch die Stadt von der Stadt-
sparkasse nur ein Darlehen von 11 000 Zloty ent-
nehmen darf und für die Restsumme die Genehmi-
gung des Ministeriums bedarf, würde es zu lange
dauern, bis man diese Gelder erhalten würde. Die
Versammlung bewilligte daher je 8000 Zloty für
das Gymnasium und für die Volksschule, wobei
11 000 Zloty als kurzfristiges Darlehen der Stadt-

kasse entnommen werden. Die Restsumme von
5000 Zloty soll durch Sondersteuern aufgebracht
werden.

Auf Antrag der Gymnasialdirektion wurden ein-
malig 100 Zloty zur Aufrechterhaltung der Ordnung
im alten Schulgebäude bewilligt. Für das
Geld soll zur Entlastung des Direktors auf vier
Wochen ein Schuldiener angestellt werden. Nach
der Verstaatlichung der Anstalt hat die Stadt nichts
mehr mit dem Gymnasium zu tun. — Ferner hatte
die Gymnasialdirektion darum ersucht, das bis
zum Bau der Turnhalle benutzte Vereins-
haus gründlich zu renovieren. Der Antrag
wurde genehmigt. — Beim Verkauf einer Par-
zelle beim Krankenhaus war festgelegt worden,
daß eine alte Enttragung des Magistrats, die be-
reits im Jahre 1860 getilgt wurde, noch immer
besteht. Der Verkäufer, die katholische Kirchenver-
waltung, hat neue Lösung der alten Enttragung
gebeten, wobei die Kirchenverwaltung sich zur Tra-
gung der Kosten verpflichtet hat. — Um zum An-
kauf von Flugzeugen für das Heer bei-
zutragen hat der Magistrat beschloffen, für jeden
Bürger 2 Groschen — 120 Zloty an die Heeres-
verwaltung abzuführen. — Zur Ausführung von
Arbeiten im Vierjahresplan hat Sohrau
504 767 Zloty von der Wojewodschaft angefordert.
Diese Summe soll wie folgt angewendet werden:
Kanalisationsbauten 375 000 Zloty, für Umbau oder
Reparatur der Neuen-Gorna, Breite-, Sand-, Brzo-
zoma-, Dembowa und Bahnhofstraße — 88 550
Zloty, für den Stadionbau 16 217 Zloty und für
den Ausbau des Marktplatzes 25 000 Zloty.

Um dem willkürlichen Bau von Häusern endlich
abzuhelfen soll ein neuer Bebauungsplan
aufgestellt werden. Auf Vorschlag von Bürger-
meister Rostek wurde dieser Beratungsakt ver-
tagt. In der Zwischenzeit soll der neue Plan
ausgearbeitet und der Wojewodschaft von der man
eine Beihilfe dafür erhofft, vorgelegt werden.
Als letzter Punkt kam der Dringlichkeitsantrag zur
Beratung. Von den Bewohnern der Szczęśliwicz-
er Chaussee wurde der Magistrat um Anlegung von
Lichtleitungen gebeten. Es handelt sich um 4 An-
wohner, die jährlich 170 Kilowattstunden verbrauchen
dürften. Das Gesuch der Antragsteller muß erst
geprüft werden. — In der freien Aussprache wur-
den Klagen über die schlechte Reinigung der Kana-
lisation und über den verwahrlosten Zustand der
städtischen Parkanlagen vorgebracht. Schließlich
wurde beantragt, für den Stadtverordneten-Saal
endlich ein Kreuz anzuschaffen.

feur Boleslaus Dydyna und der Aufseher Franz
Schlapa. Da auf der Straße reger Verkehr herrschte,
hieß Schlapa den Autolenker halten, damit er in
den Anhänger springen könne, um dort die Bremse
zu bedienen. Beim Abspringen von dem langsamer
fahrenden Wagen glitt Schlapa aus und geriet
zwischen Lastwagen und Anhänger. Die Räder gin-
gen ihm über die Brust, so daß der Tod auf der
Stelle eintrat. Vor einigen Monaten erhielt Dy-
dyna wegen fahrlässiger Tötung von der Straf-
kammer in Chorzow ein Jahr Gefängnis mit drei-
jähriger Bewährungsfrist. Gegen das Urteil legte
Dydyna Berufung ein, so daß der bedauerliche
Unfall am Mittwoch vor dem Appellationsgericht
in Katowitz von neuem zur Verhandlung kam.
Der Angeklagte erklärte, daß er damals auf Gehiß
Schlappas das Auto zum Halten gebracht habe. Ehe
der Wagen aber hielt, sei Schlapa abgesprungen
und unter die Räder geraten. Das Gericht verneinte
schließlich die Schuldfrage und sprach Dydyna nach
Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils frei.

Zufall verhindert Selbstmord. Am Dienstag
versuchte in Arbeitsloser aus Chorzow 3 neben
der Badeanstalt im Stadion seinem Leben durch
Erhängen ein Ende zu bereiten. Der Lebensmüde
schwang sich auf einen Baum, befestigte an einem
Baumast und an seinem Hals seinen Leibgurt und
sprang dann hinunter. Der alte Gurt hielt aber
das plötzliche Gewicht nicht aus und riß. Ziemlich
unsanft landete der verhinderte Selbstmörder am
Erdboden. Ein Stadionswächter leistete dem Verun-
glückten, der sich bei dem Sturz einige Verletzungen
zugezogen hatte, die erste Hilfe. Was den Mann
zu dem Verzweiflungsschritt getrieben hat, konnte
bisher nicht festgestellt werden.

Pleß

41 Kaufleute gepfändet

Vom 7. bis 10. September finden in Pleß
täglich Zwangsversteigerungen auf Veranlassung des
Finanzamtes statt. Im Rathaus hängen zwei ganze
Rästen von Anschlägen aus, die ein erschütterndes
Bild vom Sterben der ehemals so blühenden Pleßer
Geschäftswelt geben. In den letzten Tagen sind
nicht weniger als 41 Geschäftsteile gepfändet wor-
den. Zum Zwangsverkauf gelangten nicht nur
Einrichtungsgegenstände in Gastwirtschaften und
Gekhöfen, sondern vielfach auch Möbel, was dahin
zu deuten ist, daß Warenbestände und Geschäftsein-
richtungen schon früher unter dem Hammer waren.
Die Zwangsverkäufe werden vor allem zur Beirei-
bung rückständiger Einkommen- und Umsatzsteuer
sowie Beiträgen zur Sozialversicherung vorgenommen.

Vor dem Bäckerprozeß. Im Gericht in Pleß
kommt jetzt der Prozeß gegen die Bäcker zur Ver-
handlung, der viel Aufsehen erregt. Fast alle Bäcker

sind vom Arbeitsinspektor zur Anzeige gebracht wor-
den, weil sie vor der gesetzlich zugelassenen Zeit mit
der Morgenarbeit beginnen. Die Bäckermeister
weisen demgegenüber darauf hin, daß sie den frem-
den Händlern gegenüber nicht konkurrenzfähig sein
können, wenn sie zu spät mit der Arbeit beginnen
dürfen. Das Gericht wird also eine Entscheidung
von grundsätzlicher Bedeutung für das Bäcker-
gewerbe zu treffen haben.

Das Ergebnis einer Razzia. Während einer
Razzia im Kreise Pleß wurden zahlreiche Personen
festgenommen, die zum Teil bei irgendeinem
Vergehen erwischt worden waren. Außerdem wur-
den 20 Personen wegen Übertretung der Ver-
kehrsvorschriften zur Anzeige gebracht.

Einkreter an der Arbeit. In die Försterei
in Woschecz gelangten kürzlich Diebe und
entwendeten 19 Zloty bar, für 20 Zloty Brief-
marken und einen Füllfederhalter. — Aus dem
Stall des Gemüsehändlers Goczal in Imielin
stahlen Diebe in der letzten Nacht ein Pferd im
Werte von 200 Zloty.

Saldenschlacht in Mittel-Lazise

Auf der Halde der Baleskagrube in
Mittel-Lazise kam es kürzlich zwischen mehreren
Arbeitslosen, die dort Kohle sammelten, und eini-
gen Grubenwächtern zu einem schweren Zusam-
menstoß. Auf die Aufforderung, die Halde zu ver-
lassen, bewarfen die Arbeitslosen die Wächter mit
Steinen. Hierbei wurde der Wächter Kochba durch
einen Steinwurf am Kopf schwer verletzt. Die
bedrängten Grubenwächter griffen schließlich zu der
Schußwaffe und gaben mehrere Schüsse ab. Eine
Kugel traf den Arbeitslosen Moiss Sikora ins
Bein. Der Angeschossene und der verletzte Gru-
benwächter mußten ins Krankenhaus geschafft wer-
den. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Angeschossen aus dem Krankenhaus
geflüchtet

Während des Dienstes war der Ziegelei-
wächter Robert Mainka in Bielechow von
mehreren Betrunknen angegriffen worden. Um sie
einzuschüchtern, gab er einen Schreckschuss aus sei-
ner Dienstrevolver ab. Einer der Angreifer nam
Josef Strone drang aber weiter auf ihn ein, wes-
halb er auf diesen schoß. Strone mußte wegen der
Schußverletzung ins Krankenhaus geschafft werden.
Von dort ist er jedoch geflüchtet.

Zwei Polizeibeamte schwer verletzt

In Woskowitz bei Bendzin gerieten am
Dienstag auf der Straße zerrere junge Burschen
hart aneinander. Zwei Polizeibeamte, die die

Vor Schred gestorben

Während des schweren Unwetters, das am
Montag im Kreise Rybnik niederging, ereignete sich
in Ober-Marklowitz ein eigenartiger Unfall.
In der Nähe des Hauses von Franz Stupin hütete
die 34jährige Wiktoria Pollok mehrere Kühe. Als
das Unwetter begann, hatte sie Schutz an einer
Hausseite gesucht. Plötzlich schlug der Blitz in das
Haus ein, worüber die Frau so bestig erschreckt, daß
sie leblos zu Boden sank. Man schaffte sie zu
einem Arzt, der jedoch nur den bereits eingetretenen
Tod infolge Herzschlag feststellen konnte. Wie sich
herausstellte, hatte die Frau an einem schweren
Herzleiden gelitten.

Dreifiser Gelddiebstahl. Als der Fabrikant
Peter Migas aus Rybnik am späten Abend
des 4. Mai über den Marktplatz an der Danko-
witzer Straße nach Hause gehen wollte, wurde er
von einer Frau angehalten, die ihn weinend um
einen Zloty bat, da sie sich ohne Geld nicht nach
Haus zeigen dürfe. Dem Fabrikanten tat die
Frau leid, er suchte in seinen Taschen nach Klein-
geld, fand aber keins. Beim Geldsuchen hatte
Migas seine Geldbörse mit 120 Zloty in die
Kodtasche gesteckt, was von der Frau bemerkt
worden war. Um zu dem Gelde zu kommen,
warf sich die Frau ihrem Opfer weinend an den
Hals und angelte die Geldbörse aus der Tasche
heraus. Auf ein dreimal gegebenes Zeichen
tauchte dann ein Mann auf, und das faubere
Paar verschwand. Der Bestohlene hatte sich aber
das Aussehen der Diebin so gut eingeprägt, daß
er sie beim Zusammentreffen am nächsten Tage
erkannte und der Polizei übergeben konnte. Es
war die Marie Szymura aus Michalowitz. Vor
dem Richter leugnete die Angeklagte hartnäckig,
wurde aber trotzdem des Diebstahls überführt und
zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist
verurteilt. Gleichzeitig wurde gegen ihren Ehe-
mann Ludwig Szymura die Anklage wegen Heh-
lerei erhoben.

Jubenseindliche Hehe. Während des Markt-
es am Mittwoch in Rybnik gelangten Flug-
blätter zur Verteilung, die gegen die jüdischen Ge-
schäftsleute gerichtet sind, und zum Boykott jüdischer
Geschäfte auffordern. Gedruckt wurden die Flug-
blätter von der „Samobrona Narodna“ in Posen.

Ein bissiger Raufbold. Nach einem ausge-
dehnten Schnapsgelage belästigte der als Raufbold
bekannte Alfons Tkocz aus Drzupowicz auf
dem Heimweg mehrere Personen, bis er beim
Theodor Malerczyk auf die richtige Adresse traf. Als
Malerczyk sich diese Anpöbelungen verbat, warf
sich der Beisehruder auf ihn, schlug ihn und
brachte ihm schwere Wunden im Gesicht bei.
Ebenso wurde ein Polizeibeamter, der dem Miß-
handelten zur Hilfe eilte, von Tkocz angegriffen
und geschlagen. Um den Wüterich abzuwehren,
mußte der Beamte den Gummiknüppel gebrauchen.
Tkocz stüchelte darauf.

Unmögliches wird möglich gemacht. Wenn
eine Strafe angelegt wird, werden die Baustellen
meistens durch Schranken, die am Abend beleuchtet
sind, gekennzeichnet. Beim Bau der Straße von
Czerwonka nach Wschorowicz aber ist dies
jedoch nicht der Fall, und es sind schon mehrere
Unfälle dadurch entstanden. Am Montag abend
war wiederum ein solcher Unglücksfall zu ver-
zeichnen. In dem Glauben, die StraÙe sei bereits
wieder für den Verkehr geöffnet, da keine War-
nungszeichen vorhanden waren, besah der Chaus-
seur Szymura aus Rybnik die Baustelle. Das
Auto geriet aber in einen frisch ausgeschachteten
Graben und überhügelte sich. Nur der Gektesgegen-
wart des Autolenkers haben es die Insassen des
Wagens zu verdanken, daß sie mit dem Schreden
davontarnten. Der Kraftwagen wurde schwer
beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Scha-
den beträgt 300 Zloty. Wie es heißt, will der
Autoführer den Kreisauschuss für den Schaden
haftbar machen.

Selbstmord auf der Straße

—? Auf der Dammstraße in Katowitz er-
schöß sich am Mittwoch mit seinem Dienstrevolver
der 43jährige Polizeibeamte Antoni Kwiatkowski.
Der Lebensmüde war seit einiger Zeit sehr nerven-
leidend. Eine Kopfverletzung hatte seinen Zustand
noch verschlimmert.

Geheimnisvoller Tod

Am Sonntag starb plötzlich die 35jährige Toch-
ter Agnes des Landwirts Kuczmowicz in Miedzna,
Kreis Pleß. Während ein Arzt als Todesursache
Geflücht festgestellt hatte, gab ein zweiter Arzt an,
daß die Frau an einer Nervenlähmung gestorben
war. Wie aber später die Polizei feststellte, war
die Tote vor einigen Tagen von dem eigenen
Wachhund gebissen worden, der auch im Dorf meh-
rere Schweine gebissen hatte, die dann eingingen.
Es wird angenommen, daß es sich um einen toll-
wütigen Hund handelte. Der Kreisarzt hat eine
Leichenöffnung angeordnet, um die wirkliche Todes-
ursache feststellen zu können.

Steuerkalender für September

♀ Im September sind folgende Steuern zu entrichten: Bis zum 7. September die Einkommensteuer von dienstlichen Besoldungen, Pensionen und Entschädigungen für Lohnarbeit, die vom Arbeitgeber im August ausgezahlt worden sind; bis zum 5. September ist die staatliche Steuer für die elektrische Energie zu bezahlen, die vom Verbraucher in der Zeit vom 16. bis 31. August entnommen wurde; bis zum 20. September die gleiche Steuer, die vom Erzeuger der Energie in den ersten 15 Septembertagen erhoben worden ist; bis zum 15. September ist die zweite Quartalsrate der Anzahlung auf die Gewerbesteuer für das Jahr 1936 von kleinen Industrie- und Handelsunternehmungen zu begleichen; bis zum gleichen Tage die Einkommensteuer für das Jahr 1936 von Steuerzahlern, die einen Zahlungsauftrag zur Entrichtung dieser Steuer bis zum 15. August erhalten haben. Steuerzahler, denen der diesbezügliche Zahlungsauftrag erst nach dem 15. August zugestellt wurde, haben die Einkommensteuer bis spätestens 30 Tage nach Erhalt des Zahlungsauftrages zu entrichten. Bis zum 25. September ist die Monatsrate auf die Gewerbesteuer in Höhe der Steuer zu bezahlen, die auf den im August erzielten Umsatz der Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und der gewerblichen Unternehmen der 1. bis 5. Kategorie entfällt, die regelrechte Handelsbücher führen. — Außerdem sind im September d. J. die aufgeschobenen und in Raten zerlegten Steuern zu bezahlen, deren Zahlungsfrist auf diesen Monat lautet, sowie die Steuern, für die die Zahler Anforderungen mit der auf September lautenden Zahlungsfrist erhalten haben.

♀ **Ursprungszeugnisse für deutsche Personen-Kraftwagen.** Die polnischen Zollämter haben bisher bei der Einfuhr deutscher Personenkraftwagen mit Rücksicht darauf, daß die polnische Registrierungsbehörde für jeden Kraftwagen die Vorlage einer gesonderten Originalzolldeklaration wünschte, verlangt, daß für jeden Wagen — und zwar auch bei Sammelsendungen — ein gesondertes Ursprungszeugnis (Zertifikat) vorgelegt wird. Wie der zuständige Referent im polnischen Zolldepartement mitteilte, hat die Registrierungsbehörde inzwischen auf die Vorlage der Originalzolldeklaration verzichtet und begnügt sich mit Abschriften der Deklaration. Infolgedessen können nunmehr Sammelsendungen mittels eines gemeinsamen Ursprungszeugnisses abgefertigt werden: es ist nur erforderlich, daß für jeden Wagen die Nummer, die Marke und der Preis gesondert angegeben werden.

♀ **Weitere Befreiung von der Vorlage einer Einfuhrgenehmigung.** Das Finanzministerium hat durch einen im Amtsblatt des Finanzministeriums Nr. 20 veröffentlichten Rundschreiben bekanntgegeben, daß sämtliche unter die Tarifr. 840 des polnischen Einfuhrzolltarifs fallenden Waren von der Vorlage einer Einfuhrbewilligung befreit sind. Bisher galt die Ausnahme von dem Einfuhrverbot nur für Konstruktionszeichnungen von Maschinen und Apparaten der Tarifr. 840. Diese umfaßt folgende Waren: mit der Hand ausgeführte Bilder, Zeichnungen, Landkarten, Pläne, Noten und Manuskripte, ferner handschriftlich oder mit Maschinenschrift ausgefüllte Geschäftsbücher, Rechnungsbücher, verschiedene Formulare, Quittungen usw. Die erwähnten Waren sind bei ihrer Einfuhr nach Polen zollfrei.

♀ **Die seewärtigen Holzaußfuhrtarife.** Wie verlautet, wird sich demnächst der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats mit der Frage der Prolongierung der gegenwärtig geltenden Annetarife bei der Ausfuhr von Nadelholz und Buchenschnittware über die Seehäfen befassen. Der gegenwärtig geltende Tarif läuft am 30. September 1936 ab. In polnischen Holzändlerkreisen wird angenommen, daß eine Verlängerung der ermäßigten Tarife erfolgen wird.

♀ **Oelstaaten-Kontingentsabkommen zwischen polnischer Landwirtschaft und Oelindustrie.** Zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen und der polnischen Oelindustrie wurde ein Kontingentsabkommen für die Lieferung von Oelstaaten abgeschlossen. Die Kontingente umfassen 25 000 t Leinsamen, 25 000 t Raps, 5000 t Hanfsamen und 4000 t Sonnenblumenkerne. Diese Mengen sind um 50 Prozent höher als die im Vorjahr vereinbarten Kontingente. Die Preise sind jedoch um 5—10 Prozent niedriger festgesetzt worden.

♀ **Eine neue chemische Fabrik in Polen.** In Warschau wurde vor wenigen Tagen eine neue chemische Fabrik unter der Firma „Chemische Werke I. Tobis, Kommanditgesellschaft“ gegründet. Das Unternehmen wird sich mit der Herstellung von bisher in Polen nicht erzeugten Salzen wie Antimon, Barium, Bismut, Zink, Zinn, Radium, Kobalt, Lithium, Nickel, Selen und Strontium befassen. Die Herstellung wird in drei Kategorien erfolgen, und zwar als technische Produkte, pharmazeutische Präparate sowie analytische Reagentien.

Der neue Handelsvertrag mit Oesterreich

Wichtige neue Zollpositionen im österreichisch-polnischen Warenverkehr

♀ Am 1. September sind die materiellen Bestimmungen des Zusatzabkommens zum österreichisch-polnischen Handelsvertrag vorläufig für zwölf Monate in Kraft getreten. Die Zolltarife werden hierbei folgendermaßen geändert:

Im österreichischen Tarif ist die bisherige Vereinbarung für Schweine im Gewicht über 40 bis 150 kg, die mit einem besonders hohen Zoll belastet waren, zu streichen. Zollfreiheit wird vereinbart für Zuckerrübensamen, Pferdehaare, Ferrochrom, ferner in einer Anmerkung zu Nr. 508 für Blaugas, Propangas, Dufangas und deren Gemische für industrielle Zwecke gegen Kontrolle der Verwendung für ein Kontingent von 500 Meterzentnern. Der Vertragszoll für Ferrosilizium mit einem Siliziumgehalt von 88 Proz. oder mehr wird mit einer Goldkrone gleich 1.70 Zloty vereinbart. Schließlich wird ein zollfreies Jahreskontingent von 4000 Meterzentnern für geschweißte Rohre mit einer Wandstärke von 34 Millimetern und darüber für öffentliche Wasserkraftwerke bestimmt.

Im polnischen Zolltarif wird der bisherige Vertragszoll von 250 Zloty für Strick- und Häkelnadeln gestrichen, ebenso die Anmerkung zur Pos. 1014 Spangen und Schnallen usw. Ferner finden sich folgende neue Vertragszölle, gerechnet für 100 kg: Kurenaft, eingeführt über das Zollamt von Zebrzydowice, 50 Zloty für ein Jahreskontingent von 300 Meterzentnern mineralische Heilwässer aus Gleichenberg, Gastein und Hall 6 Zloty, Kohlensäure in Kapseln 50 Zloty, Erden, Farben mit Beimischung von organischen Farbstoffen der Pos. 416 rot 75 Zloty, andere 20 Zloty, Mieder, Strumpfbündel ohne Aufputz aus Baumwollstoffen 3500 Zloty,

Kautschukschwämme 700 Zloty, nicht geleimte Fourniere 20 Zloty, Fourniere (der Pos. 777,2) gestrichen, lackiert, poliert, 230 Zloty, Holzschliff mit einem Wassergehalt von 50 Prozent und weniger eingeführt über das Zollamt von Zebrzydowice 1 Zloty für ein Jahreskontingent von 10 000 Meterzentnern, Aluminiumplättchen und -pulver, ungefärbt, in Verpackungen über 500 Gramm, gegen Erlaubnis des Finanzministers, 10 Zl., Schnallen Spangen und ähnliche kleine Erzeugnisse für Konfektionszwecke aus Eisen und Stahl, einfarbig, 350 Zloty, aus anderen unedlen Metallen 500 Zloty.

Im Schlußprotokoll wird ausgeführt, daß hinsichtlich des zubereiteten Schweinefleisches die begünstigten Zölle in Oesterreich auch dann zur Anwendung gelangen, falls diese Waren in gekochtem, gerolltem, gepreßtem und von Knochen befreitem Zustand eingeführt werden. Schließlich besagt Art. 4, daß die vertragschließenden Parteien bereit sind, geeignete Organisationen zur Förderung der Ausfuhr mit der Durchführung zweckdienlicher Maßnahmen zu betrauen.

♀ **Polnisch-ungarischer Warenaustausch zu Gunsten Polens.** Nach der amtlichen ungarischen Statistik hat sich der Warenverkehr zwischen Polen und Ungarn im ersten Halbjahr für Polen überaus günstig gestaltet. Polen führte Waren für 2341 000 Pengö nach Ungarn aus, während Ungarn nur für 1.15 Mill. Pengö Waren aus Polen bezog. Der Aktivsaldo zu Gunsten Polens betrug also für die ersten sechs Monate 841 000 Pengö. Polen exportiert nach Ungarn insbesondere Häute, Leinen und Rübsamen.

Die polnische Getreideausfuhr

in den ersten sieben Monaten 1936

♀ Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes führte Polen im Juli 1936 27 419 q Weizen im Werte von 508 000 Zloty aus, ferner 124 897 q Hafer für 1 767 000 Zloty, 134 414 q Gerste für 1 503 000 Zloty sowie 76 606 q Hafer für 863 000 Zloty. Im Zeitraum vom Januar bis Juli 1936 gestaltete sich die Ausfuhr wie folgt (in Klammern die entsprechenden Ziffern für den gleichen Zeitraum des Vorjahres): Weizen 282 467 q (442 695), Roggen 1 317 789 (3 287 964), Gerste 2 038 869 q (1 385 697), Hafer 584 735 (307 480). Wie aus diesen Ziffern hervorgeht, ist im genannten Zeitabschnitt ein erheblicher Exportrückgang in Weizen und Roggen festzustellen, hingegen eine gewisse Zunahme bei Gerste und Hafer.

Lodzer Textilindustrie gebessert

♀ Die letzten Wochen haben in der Lodzer Webindustrie eine Besserung der Lage gebracht. Als sichtbares Zeichen dieser Besserung kann die Erhöhung des Beschäftigungsstandes angesehen werden: Während vor drei bis vier Wochen 30 Prozent der Webereien in Betrieb waren, sind es jetzt gegen 60 Prozent. Es ist zu erwarten, daß die Betriebssteigerung fort dauern und im Laufe der zwei nächsten Wochen alle Webereien tätig sein werden. Im Verhältnis zum vorigen Jahre sind die Preise um etwa 10 Prozent zurückgegangen, obwohl die Produktionskosten gestiegen sind.

Gegen Ende voriger Woche war auf dem Lodzer Galanteriewarenmarkt eine bedeu-

tende Belebung zu verzeichnen. Die in Lodz insbesondere aus Pommerellen und Kleinpolen eingetroffenen Agenten größerer Firmen haben bedeutende Bestellungen auf Artikel der Wollgalanterie, wie Schals, Handschuhe, Sweater usw. gemacht.

Die Entwicklung des Welthandels

♀ Der Welthandel hat sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts in Berlin im zweiten Quartal 1936 gegenüber dem ersten Quartal 1935 wertmäßig um 7 Prozent und mengenmäßig um 1,2 Prozent erhöht. An der Zunahme waren überwiegend überseeische Länder beteiligt. Infolge der Sanktionen in Italien ist die Einfuhr dieses Landes, der Schweiz und Jugoslawien gesunken.

Die Weltproduktion in Baumwolle

♀ Die Weltbaumwollerzeugung 1936-37 wird auf 27,5 Millionen Ballen geschätzt, gegen 25,65 Millionen Ballen 1935-36. Hier von entfallen auf die Vereinigten Staaten nach der letzten Schätzung des Ackerbaudepartements in Washington 12,48 (10,63) Millionen Ballen und auf Ägypten 8,9 (8,31) Millionen Kantars. Einschließlich der Ueberträge aus der vorjährigen Saison ergibt sich für 1936-37 ein Weitangebot von 40,1 Millionen Ballen gegen 39,56 Mill. Ballen im Vorjahre. Der Weltverbrauch in Baumwolle wird auf 28 (27) Millionen Ballen geschätzt.

Viehmärkte

Zentralviehmarkt Myslowitz

In der Zeit vom 25 bis 31 August kamen auf den Markt: 464 Rinder, 1563 Schweine, 112 Kälber. Insgesamt 2133 Tiere.

Für 1 Kilo Lebendgewicht wurden bezahlt:

Bullen: vollfleischige, ausgewachsen, von höchstem Fleischwert 65—70 Groschen, vollfleischige jüngere 59—64, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—58, schlecht genährte 45—52. **Färsen und Kühe:** vollfleischige, ausgemästete Färsen von höchstem Fleischwert 75—82, vollfleischige, ausgemästete Kühe bis zu 7 Jahren von höchstem Fleischwert 73—80, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 65—72, mäßig genährte Kühe und Färsen 56—64, schlecht genährte Kühe und Färsen 45—55. **Kälber:** beste Mastkälber 88—98, mittel gemästete Kälber und beste Saugkälber 78—87, weniger gemästete Kälber und gute Saugkälber 70—77, geringwertige Saugkälber 60—69. **Schweine:** gemästet, über 150 kg Lebendgewicht 104—110, vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 97 bis 103, vollfleischige, 100—120 kg Lebend-

gewicht 90—96, vollfleischige (baconiert), 80 bis 100 kg Lebendgewicht 85—89 Groschen.

Posener Viehmarkt vom 1. September. Rinder, Ochsen: vollfl. ausgem., nicht angespannt 68—72, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 60—64, ältere 54—58, mäßig genährte 44—50; Bullen: vollfl. ausgem. 64—66, Mastbullen 56—60, gut genährte ältere 50—54; mäßig genährte 44—48; Kühe: vollfl. ausgem. 64—70, Mastkühe 56—60, gut genährte 44—50, mäßig genährte 18—20; Färsen: vollfl. ausgem. 68—72, Mastfärsen 60—64, gut genährte 54—58, mäßig genährte 44—50; Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40—42; Kälber: beste ausgem. Kälber 92—96, Mastkälber 82—90, gut genährte 70—80, mäßig genährte 58—66; Schafe: vollfl. ausgem. Lämmer und jüngere Hammel 62—70, gem. ältere Hammel u. Mutterschafe 54—60; Schweine: vollfl. von 120—150 kg Lebendgewicht 98—102, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 94—96, vollfl. von 80—100 kg Lebendgew. 88—92, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 82—86, Seuen und späte Kastrate 86—90. Marktverlauf ruhig. Auftrieb: Rinder 330, Schweine 1495, Kälber 455, Schafe 135, zusammen 2415.

Kurszettel vom 2. September 1936

Warschauer Devisennotierungen

Newyork Devisen 5.31½—5.32½, Newyork Kabel 5.31½—5.32½, London 26.73—26.80, Paris 34.98½—35.05½, Prag 21.96—22.00, Italien 42.00, Wien 99.20, Belgien 89.68—89.86, Schweiz 173.20—173.54, Holland 360.80—361.52, Stockholm 137.90—138.23, Kopenhagen 119.64, Oslo 134.35—134.68, Danzig 100.20, Berlin 213.45—213.98, Montreal 5.31½, Hel-singfors 11.82.

Valuten

	Verkauf	Kauf
tschechische Krone	20.10	19.70
norwegische Krone	134.68	133.70
schwedische Krone	138.23	137.25
dänische Krone	119.64	118.80
Lira	36.50	34.50
finnische Mark	11.82	11.60
deutsche Mark Noten	138.00	133.00
deutsche Silbermark	149.00	144.00
belgische Belga	89.86	89.43
Danziger Gulden	100.20	99.80
Dollar	5.32	5.29
kanadischer Dollar	5.31	5.28
französischer Frank	35.05½	34.89½
Schweizer Frank	173.54	172.70
engl. Pfund	26.80	26.64
holländ. Gulden	361.52	359.80
östrerr. Schilling	99.00	98.00

Warschauer Effektenbörse

Bank Polski 96.50—95.50—96.50, Wegiel 14.00, Lilpol 12.60—12.65, Starachowice 32.75—33.00, Habersbusch 38.00.

Anlagewerte

5proz. Konvers. Anleihe 47.00, 3proz. Investitionsanleihe I. Einzelem. 62.50, I. Serienemission 78.00, II. Einzelem. 61.50, 4½proz. Bodenkredite Serie V 45.00—44.75, 7proz. Stabilis. Anleihe 48.88—50.38, 5proz. Eisenbahnleihe 45.50.

Polnische Anleihen in Newyork

Dillonanleihe 52.50, Dollaranleihe 51.50, Stabilisierungsanleihe 71½, Warschauer Anleihe 44.00, Schlesische Anleihe 53½.

Metalle

London, 2. September. Kupfer Standard per Kasse 38½—38¾, per 3 Monate 38¾—38¾, Elektrolyt 42¾—43¼, Zinn Standard per Kasse 187½—187¾, per 3 Monate 184½—184¾, Banka 190¼, Straits 192, Blei ausl. prompt 17¼, entf. Sichten 17¾, Zink ausl. prompt 13¼, entf. Sichten 13¼.

Produktenbörse

Kattowitz, 2. September. Roggen (16) 16—16.25, Weizen einh. (23) 22.25—23, gesammelt 21.25—22, Hafer einh. (16) 15—16, gesammelt (14.20—14.50) 14.25—14.75, Graupengerste (18) 17.50—18, Futtergerste 16.50—17, weiße Bohnen 24—25, farbige Bohnen 24—25, Viktoriaerbsen 28—39, Felderbsen 21—22, Kartoffelmehl 33—34, Mohn (78) 75—78, Mais (16) 15.50—16.50, Weizenmehl I 0—20proz. (37.75) 37—37.50, IA 0—45proz. 36—36.50, IB 0—55proz. 35.50—36, IC 0—60proz. 35—35.50, ID 0—65proz. (34.50) 34—34.50, IID 45—65proz. 22.25—23.25, Roggenmehl Auszug 0—30proz. (25—25.25) 25—25.50, I 0—50proz. (24.50—24.75) 24.50—25, 0—65proz. (24) 24—24.50, II 50—65proz. 18.50—19, minderwertig 16.50—17, Schrotmehl 21—21.50, Weizenkleie grobe 10.25—10.50, mittel 9.75—10.25, feine 9—9.50, Roggenkleie (10.25) 10—10.25, Leinkuchen (17.50) 17.50—17.75, Rapskuchen 13.25—13.75, Sonnenblumkuchen 15.75—16.75, Sonnenblumschrot 13.75—14.75, Palmkernschrot mit 1 Prozent Fettgehalt 11.50—12.50, Preßstroh 3.75—4.25, Wiesenheu 4.75—5.75, Kleeheu 5.75—6.75, Samen: Wicken 20—21, Gesamtumsatz 1515 t, davon Roggen 190 t, Stimmung ruhig.

Warschau, 2. September. Preise unverändert. Stimmung ruhig. Umsätze 2704 t, davon 847 t Roggen.

Posen, 2. September. Orientierungspreise. Braugerste 19—20, 700—715 grl. 17.50—18.50, Heu gew. lose 3.85—4.35, Heu von der Netze lose 4.75—5.25, gepreßt 5.75—6.25. Rest der Notierungen unverändert. Gesamtumsatz: 2754 t, davon Roggen 1216, Weizen 252 t, Gerste 417, Hafer 135 t.

♀ **Vor der Schließung von 2000 nicht-mechanischen Bäckereien in Polen?** Am 24. November 1936 treten die Vorschriften der Verordnung des Ministeriums für soziale Fürsorge über zwangsweise Mechanisierung der Bäckereibetriebe in Polen in Kraft. Nach Berechnung der Bäckervereinigungen droht etwa 2000 Betrieben die Liquidation. Die Bäckervereinigungen haben sich mit einer Denkschrift an verschiedene Ministerien gewandt, in der sie um Fristverlängerung für die Mechanisierung bitten.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker: „Kurier“, Sp. z ogr. odp., Chorzow — Katowice. Verantwortlicher Redakteur: Josef Jendralski, Chorzow.

Bischofsworte aus Fulda

Religiöser Friede stärkt die deutschen Abwehrkräfte gegen die drohende bolschewistische Gefahr

Die Konferenz des deutschen Episkopats, zu der sich unter dem Vorsitz von Kardinalerzbischof Dr. Bertram-Breslau die Oberhirten aller Diözesen des Reichsgebiets am Grabe des Heiligen Bonifatius, des Apostels der Deutschen, in Fulda zusammengefunden hatten, hat auch in diesem Jahre ein gemeinsames Hirten Schreiben an die Gläubigen gerichtet, das am letzten Augustsonntag von den Kanzeln aller katholischen Kirchen Deutschlands verlesen wurde.

Aus dem Hirten Schreiben, das sich gleichermaßen durch die Würde wie die Festigkeit des Tons auszeichnet, spricht mit aller Deutlichkeit der Wille zur Verteidigung fester kirchlicher Rechte der Kirche und zur Abwehr halbkaiserlicher Angriffe, ebenso aber auch der unveränderte Wille zur positiven Mitarbeit an den großen Aufgaben des Staates. Im Hinblick auf die Ereignisse in Spanien beschäftigt sich das Hirten Schreiben weiter besonders eingehend mit der bolschewistischen Gefahr, bei deren Bekämpfung gerade dem deutschen Volk eine besondere Mission zufällt. Die Kirche ist dabei zu vollem Einsatz ihrer gesamten Kräfte bereit, stellt jedoch auch klar, daß sich nur auf dem Glauben ein dauerhafter Wall gegen den Bolschewismus errichten läßt. Zum Schluß des Hirten Schreibens richten die Bischöfe einen eindringlichen Appell an die Reichsregierung, durch baldige Wiederherstellung des religiösen Friedens die deutsche Einheit zu festigen.

Es ist sehr bemerkenswert, daß dieses Hirten Schreiben von Blättern wie der „Essener Nationalzeitung“, die dem Preussischen Ministerpräsidenten Göring nahesteht, ausführlich zitiert worden ist, wobei, wie die Warschauer katholische Presseagentur hervorhebt, einige charakteristische Stellen zustimmend unterstrichen wurden. Nach einer Meldung der gleichen Agentur soll der Führer und Reichkanzler das in dem Hirten Schreiben erwähnte Memorial der deutschen Bischöfe an die Reichsregierung durchaus maßvoll aufgenommen haben. Es würden, wie die katholische Presseagentur berichtet, zu können glauben, auch künftig die während der Olympiade erlassenen Anordnungen über die Behandlung der Ordensprozesse und kirchlicher Fragen durch die Presse in Kraft bleiben. Die polnische Presse hat den Inhalt des Hirten Schreibens übrigens in längeren Auszügen, die zum Teil von der offiziellen „Pat“, zum Teil von der katholischen Presseagentur verbreitet wurden, wiedergegeben, ein Beweis dafür, welches große Interesse man in Polen den kirchlichen Fragen im Reich entgegenbringt.

„Wir tragen“, so heißt es einleitend in dem Hirten Schreiben, „vor diese ehrwürdige Gruft des glorreichen Apostels der Deutschen alle bitteren Glaubensnöte unserer Zeit, alle drückenden und wachsenden Sorgen um die Erziehung und weltanschauliche und sittliche Gestaltung unserer Jugend, all die schmerzliche Trauer über die herben Verluste, die wir in den vergangenen Monaten wieder im kirchlichen und außerkirchlichen katholischen Raum auf den verschiedensten Gebieten erlitten. Wir tragen vor dieses heilige Grab aber auch den unerträglichsten Entschluß, in ungebrochenem und opferfreudigem Mut die durch das natürliche und positive Gesetz uns verbürgten Rechte und Freiheiten im Interesse des ganzen deutschen Volkes zu wahren und zu schützen. Wie es schon in den mannigfachen Sorgen des vergangenen Jahres der Fall war, so haben wir auch nach dieser Gesamtkonferenz dem Herrn Führer und Reichkanzler eine eingehende Denkschrift zugeleitet. Wir haben darin in aufrichtiger Volksverbundenheit und christlicher Staatsstreue, aber auch in deutscher Ehrlichkeit und Offenheit auf die zunehmenden schmerzlichen Störungen und Abschnürungen des religiösen und kirchlichen Lebens, auf all die unverdienten Verallgemeinerungen und schweren Beschuldigungen, auf all die Kränkungen des Heiligen Vaters, der Bischöfe, der Priester und Ordensleute hingewiesen. Möge es uns in diesem Jahre vergönnt sein, das gleich uns sorgenvolle katholische Volk nicht bloß vom Inhalt unserer zusammenfassenden Adresse, sondern auch von der wirklichen Abstellung der beklagenswerten Mißstände zu unterrichten.“

„Wir beanspruchen im neuen Staat“, so erklären die Bischöfe dann weiter, „keine Ausnahmeprivilegien und Vergünstigungen, sondern nur jene Bewegungsmöglichkeit und Freiheit, die unsere Gegner als allfällige Uebermaß herausnehmen. Wir verlangen nur jenes heilige Recht, das der Führer selber im Sommer vor drei Jahren durch die Unterzeichnung des Konkordats vor aller Welt verbürgt hat.“

Die Bischöfe gehen dabei, wie sie betonen, „von der offenkundigen Tatsache aus, daß gerade in der Gegenwart sich Kommunismus und Bolschewismus mit keuschlicher Zielstrebigkeit und Zähigkeit bemühen, von Osten und Westen her gegen Deutschland als das Herz Europas vorzustoßen, um es gleichsam in eine verhängnisvolle Range zu nehmen. Darum darf auch die deutsche Geschlossenheit nicht durch religiöse Vergämung und Entzweiung, Verächtlichmachung und Bekämpfung gelockert werden. Es muß sich vielmehr aus der belebenden Entschlossenheit und dem baldigen

religiösen Frieden unsere nationale Widerstandskraft immer mehr stärken und stählen, damit uns später nicht bloß das vom Bolschewismus gefährdete Europa, sondern die ganze gerettete zivilisierte Welt Dank wissen kann.“

Unter Hinweis auf die von einem durch russische Sendlinge aufgehetzten Pöbel in Spanien verübten Greuelthaten erklären die Bischöfe dann:

„Wenn jetzt Spanien den Bolschewisten erlage, wäre das Schicksal Europas zwar noch nicht endgültig besiegelt, aber in beängstigende Frage gestellt. Welche Aufgabe damit unserem Volk und Vaterland zufällt, ergibt sich von selbst. Möge es unserem

Die rasende Menge zerstückelte noch die Leichen...

Mordrausch in Albacete

Mehr als 1000 Tote lagen tagelang auf der Straße

Paris, 3. September. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Spanien, Louis Roubaud, veröffentlicht in seinem Blatt Augenzeugenberichte über die furchtbaren Schreckensszenen, die sich in Albacete nach der Einnahme der Stadt durch die Kommunisten und Anarchisten abgepielt haben.

Der Berichterstatter begründet die verspätete Veröffentlichung damit, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, derartige Dinge zu erzählen, solange er sich noch auf spanischem Boden befunden habe. Erst jetzt, nachdem er in Oran eingetroffen sei, könne er die Berichte weitergeben, die aus dem Munde von überzeugten spanischen Volksfrontlern aus den Reihen der Regierungsmilitären stammen. An der Echtheit dieses Berichtes ist deshalb kaum zu zweifeln.

Die „Aufstandsbewegung“ in Albacete, so erklärten die Marxisten, war mit dem Augenblick vollkommen eingedämmt, in dem wir uns des Rathauses bemächtigen und den bis dahin gefangen gehaltenen Gouverneur wieder in sein Amt einsetzen. In diesem Augenblick war es schwer, wenn nicht sogar unmöglich, Gefangene zu machen.

Diejenigen, die wir mit den Waffen in der Hand antrafen, wurden „zum Tode verurteilt“. Ein Prozeß war dazu nicht nötig. Wir stellten sie gegen die Hausmauer und erschossen sie. Es handelte sich um etwa 100 Männer.

Eine unbeschreibliche Anordnung folgte. Die bewaffnete Menge stürzte sich auf die Gefolten und zerstückelte die Leichen mit ihren langen Messern. Jedesmal, wenn eine Abteilung Gefangener vorüberkam, wurde sie den Begleitmannschaften entripfen und auf der Stelle erschossen.

Mehr als 1000 Leichen sind drei Tage lang in der Bruthölle auf der Straße liegen geblieben. Dieser Wahnsinn hatte selbst auf eine Anzahl der Milizen übergegriffen. Sie erschossen unaufhörlich alles, was die Uniform der Zivilgarde trug oder mehr oder minder gut bürgerlich gekleidet war. Es war eine unglaubliche Meuterei, die man nicht aufhalten zu können befürchtete.

Als unsere Anführer uns Befehl gaben, das Feuer einzustellen und uns standrechtliche Erschießung androhten, falls diesem Befehl nicht Folge geleistet würde, gelang es, die Ordnung einigermaßen wieder herzustellen. Fünf Zigeuner aber, die ordnungsmäßig in die Reihen der Milizen aufgenommen waren und auch unsere Armbünde trugen, wollten nicht gehorchen. Im Austausch und sadistischem Wahnsinn schnitten sie allen die Kehle durch. Wir waren gezwungen, einen nach dem anderen zu erschließen.

Zu vier Mann hatten wir Auftrag, einen Verdächtigen zu verhaften und ins Gefängnis einzuliefern. Als wir gegen 2 Uhr nachts mit dem Verhafteten durch die einsamen Straßen von Albacete gingen, trafen wir einen Genossen, der diesen Namen eigentlich nicht verdient. Auf seine Frage, wohin wir den Verhafteten führten, erwiderten wir: „Ins Gefängnis.“ — „Ins Gefängnis“, lachte er uns an, „hier wird niemand ins Gefängnis gesteckt, mit den Brüdern verfährt man so!“ Und noch ehe wir es uns versehen, stieß er dem mehrfachen Gefangenen sein langes Messer in den Leib.“

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ fügt zu dieser Schilderung hinzu, daß die Augenzeugen selbst von diesen Greuelthaten angeekelt gewesen seien und sich gefreut hätten, endlich an die wahre Front geschickt zu werden.

Rote Mordbestien wüten Schreckensberichte englischer Blätter

London, 3. September. „Daily Express“ berichtet aus Malaga über die blutige Schreckensherrschaft der Kommunisten und Anarchisten in dieser Stadt

Führer mit Gottes Hilfe gelingen, dieses ungeheuer schwere Merk in Unerfüllbarkeit und treuester Mitwirkung aller Volksgenossen zu lösen!“

In diesem Zusammenhang erwähnen sich die Bischöfe dagegen, daß in den vergangenen Monaten auch innerhalb der deutschen Grenzen die katholische Kirche, der Papst und die Bischöfe und die Priester „verleumderisch in Beziehung zum Bolschewismus und Kommunismus gebracht wurden und sogar in Büchern, Zeitschriften und Zeitungen von einer Verbrüderung zwischen Rom und Moskau gesprochen wurde“. Gerade die Ereignisse in Spanien beweisen, so stellen die Bischöfe fest, daß der russische und spanische Bolschewismus vor allem in der Kirche ihren gefährlichsten Feind erblickt, den sie bis zum Neuesten bekämpfen: „Das läßt doch auch unsere Priester und die Ordensleute in einem ganz anderen Lichte erscheinen, als es gewisse Scheinwerfer auch da und dort in Deutschland austreuen. Möge es die Zukunft nicht beweisen, daß der kommunistische Pöbel auch außerhalb der pyrenäischen Halbinsel sich die Priester und Ordensleute zur allerersten Zielscheibe nimmt, um in ihnen das stärkste Bollwerk gegen seine Ideen und deren Vorwärtsbringung zu treffen.“

Schluß folgt.

Die „Augsbnrg“ flog 900 km.

Wieder 4 Gordon-Bennet-Ballons gelandet

Warschau, 3. September. Mit großer Begeisterung sind beim polnischen Aeroklub in Warschau die ersten Landmeldungen vom Gordon-Bennet-Flug der Freiballons eingegangen. Nach einer Flugstrecke von nur 800 Kilometern sind die beiden von dem vierfachen Gordon-Bennet-Sieger Ernst Demoyter und Quersin geführten belgischen Ballone „Belgica“ und „Bruxelles“ in der Gegend von Smolensk glatt niedergegangen. Der Schweizer Ballon „Zürich III“ unter Führung von Dr. Tilgentamp gelangte nach einem Flug von etwa 1000 Kilometern bis nach Leningrad und landete dort glatt. Von den übrigen sieben gestarteten Ballonen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Der an der Gordon-Bennet-Fahrt teilnehmende deutsche Freiballon „Augsburg“ mit der Besatzung Frank und Bauderer ist als Erster der deutschen Ballone etwa 100 Kilometer südwestlich des russischen Eisenbahnknotenpunktes Bologoje auf der Strecke Leningrad—Moskau gelandet. Die „Augsburg“ hat damit eine Strecke von etwa 900 Kilometern zurückgelegt. Von den beiden anderen deutschen Teilnehmern, dem Rennballon „Deutschland“ und dem Ballon „Sachsen“ liegen noch keine Landmeldungen vor.

Lloyd George in Deutschland

London, 3. September. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch zu seinem bereits angekündigten Besuch nach Deutschland abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter und sein Sohn, ferner sein Sekretär und Professor Conwell Evans, der das Amt des Dolmetschers übernimmt. Lloyd George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten persönlich zu studieren.

Vor seiner Abreise gab der frühere Ministerpräsident einem Vertreter der „Press Association“ gegenüber folgende Erklärung ab: „Als ich Botschafter von Ribbentrop vor einiger Zeit in London sah, lud er mich zu einem Besuch Deutschlands ein, damit ich sehen könne, was dort zur Bekämpfung des Arbeitslosenproblems getan worden ist. Diese Anregung, der ich jetzt Folge leisten, nahm ich bereitwillig an. Ich habe ein höchst interessantes Besuchsprogramm, das mir Gelegenheit geben wird, zu sehen, was in Deutschland besonders auf dem Gebiet der Seelung städtischer Arbeiter, der Uebermachung von Brachland, des Straßenbaues und der Entwicklung der Landwirtschaft geleistet worden ist.“

Staatspräsident und Generalinspekteur im Festauszug für die Starga-Feiern

Warschau, 3. September. Zu den Feiern anlässlich des 400. Jubiläums des großen polnischen Kanzlerredners und Kirchenpolitikers Peter Starga finden bekanntlich, wie bereits vor längerer Zeit angekündigt, von 11. bis 13. September in Warschau große Feiern der katholischen Aktion statt. Den Ehrenvorsth des Festausschusses hat Staatspräsident Professor Dr. Moscicki übernommen, weiter gehören ihm die Kardinal Erzbischof Dr. Glond und Erzbischof Kalawski an, und auch Generalinspekteur Rydz-Smigly sowie Unterrichtsminister Professor Swietoslowski sind dem Ausschuss beigetreten. In den größeren polnischen Städten werden Ortsausschüsse gebildet, um auch lokale Erinnerungsfeiern durchzuführen.

Flugzeugabsturz in Altona

Berlin, 3. September. Am Mittwoch nachmittag stürzte in Altona am Fischmarkt ein Flugzeug, das von einer Übungsstelle zu einem Ueberlandflug gestartet war und in vorchriftswidriger Weise über der Stadt kurzte, durch eigene Schuld des Flugzeugführers ab und wurde zerstört. Der Flugzeugführer erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf im Krankenhaus erlag. Glücklicherweise wurden keine weiteren Personen verletzt.

Deutschland und Italien als Retter

Dr. Goebbels erklärt: Unser Ziel ist das gleiche!

Mailand, 3. September. Während seines Besuchs in Venedig hat Reichsminister Dr. Goebbels einem Berichterstatter des „Corriere della Sera“ eine Unterredung gewährt, in der er die italienische Gattfreundschaft rühmte und nach einer Würdigung der in Venedig gewonnenen Eindrücke u. a. folgendes ausführte:

„Wir sehen voll Hoffnung in die Zukunft, weil es uns gelungen ist, aus dem deutschen Volk einen geschlossenen Block zu bilden, der durch die Partei festgelegt wird. Partei und Heer sind die beiden Säulen unseres Regimes, und es liegt auf der Hand, daß wir sie kräftig und geschlossen erhalten wollen, damit sie mit Sicherheit den Tempel unserer nationalen Integrität schützen. Wer uns Angriffsabsichten zuschreibt“, fügt er hinzu, „Wir haben unseren Friedenswillen durch die Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten hinlänglich bewiesen; aber unser Friede ist bewaffnet. Genf ist, was es ist; aber Sie haben gehört, wie ich in den jüngsten Reden betont habe, daß unser Volk sich sicherer fühlt, wenn es unsere Geschwader der Luftflotte vorziehen sieht. Gewiß erscheint der Horizont im Osten und Westen Europas nicht klar.“

Dr. Goebbels fuhr dann fort: „Vielleicht wird es nicht an Leuten fehlen, die in böswilliger Absicht diesem Austausch von Ministerbesuchen zwischen Deutschland und Italien heimliche politische Zwecke unterstreichen. Für uns gibt es nichts Heimliches; wir fühlen uns nicht fremd, wenn wir nach Italien kommen, weil wir im Geiste dieses arbeitssamen Volkes und in seinen Herzen den gleichen Geist erkennen, der die deutsche Nation befeuert. Wir ziehen auf klaren Wegen parallel, unser Schritt hat den gleichen festen Gang, und unser Ziel ist das gleiche: nämlich Arbeit und Friede für unsere Völker, Achtung für die anderen und den Anspruch, daß uns die gleiche Achtung erwiesen werden. Wir anerkennen die Lebensrechte der anderen Völker, aber auch die unsrigen müssen anerkannt werden. Ich möchte noch etwas befügen. Es wird der Tag kommen, an dem alle zugeben müssen, daß Deutschland und Italien Europa gerettet haben. Der Kommunismus bedeutet Krieg und inneren Aufbruch, der auch die Grenzen überfluten kann. Unsere Regime sind der Frieden, die innere Ordnung, die den Frieden auch an den Grenzen wahren.“

Dienstag, den 1. September 1936, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, der Kaufmann

Alfons Spika

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer

Chorzów II, den 3. September 1936

Die Familie.

Beerdigung Freitag, den 4. September 1936 früh 8 1/2 Uhr vom Trauerhause ulica Stalmacha 15.
Weitere Anzeigen ergehen nicht.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere inniggeliebte, nimmermüde Mutter, verw. Frau

Anna Bonk

geb. Dintner

am Mittwoch, den 2. September 1936, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, zu sich zu berufen.

Chorzów I, Beuthen, Stettin, den 3. September 1936.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause ulica Ks. Skargi 4a.

Hl. Messe Montag früh 7 1/4 Uhr in der St. Antoniuskirche.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied Dienstag Abend, nach langem, schweren Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der heil. Sterbesakramente meine inniggeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

Frau Fleischermeister

Martha Macha

geb. Kutzius

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerz erfüllt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an

Katowice, den 1. September 1936

Julius Macha als Gatte.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. ds. Mts. vom Trauerhause, ul. Zabrska 14, um 1/2 9 Uhr statt.

Die viele Liebe und warme Teilnahme beim Heimgange meiner guten Lebenskameradin, unserer lieben Mutter

Käthe Karwath

geb. Kalditz

hat uns unendlich wohlgetan.

Allen, welche dazu beigetragen haben, unser Leid zu mildern, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Katowice, im August 1936

Thomas Karwath und Kinder.

Kino „APOLLO“ Chorzów I. Kino DELTA Chorzów I

Ab Donnerstag, den 3. Sept. 1936

Martha Eggerth

Herman Thimig — Ernst Verebes
in der melodienreichen, musikalischen Komödie

Das Blaue vom Himmel

In deutscher Sprache.

Schöne Musik und herrliche Lieder, vereint mit köstlichem Humor, schaffen bei Alt und Jung frohe Stimmung.

Als zweiter Film:

Die exzentrische Dame

Eine amüsante Liebesgeschichte.

Ab Donnerstag, den 3. Sept. d. Js.

Lizzi Holzschuh - Herm. Thimig
Adele Sandrock - Hans Moser

die beliebten Wiener Komiker in dem musikalischen Prima-Lustspiel, bet.

Himmel auf Erden

In Ergänzung der Filmroman eines über Nacht gewordenen Millionärs bet.

Der Bankruch von Monte Carlo

Kino „ROXY“ Chorzów I.

Ab Donnerstag, den 3. Septemb. 1936

Die weltberühmte Operette
DER ORLOFF (Der Diamant des Zaren)

In deutscher Sprache mit
LIANE HAID — IWAN PETROWICZ

Hierzu der wunderbar kolorierte Film

Becky Sharp

mit Miriam Hopkins.

Kino COLOSSEUM, Chorzów I, Wolności 48

Heute Donnerstag, den 3. Septemb. unwiderruflich zum letzten Male!

Kapitän Blood

und

Im weissen Rössl

Ab Freitag, den 4. September 1936.

Die lustige Wiener Komödie in deutscher Sprache

Ungeküsst sollst Du

nicht schlafen gehen

In den Hauptrollen:

Liane Haid — Hans Moser
Theo Lingen — Ivan Petrovich
Heins Rühmann.

Zweiter Film:

Unter Kontrolle

Zurückgekehrt!

Józef Fanty

Upraw. tech.-dentyst.

Chorzów I, ul. Wolności 31.

Telefon 41182.

Fräulein

firm in sämtl. Arbeiten der Herrenschneiderei sofort gesucht. Offert. unter N 2748 an den OS. Kurier Katowice

Gejucht werden per 15. 9. ob 1. 10. 1936 eine durchaus perfekte

Fleischverkäuferin und eine

Wurstverkäuferin

Bewerberinnen müssen lebig sein. Offert. mit Angabe der ihr egehabt. Stellung unt. E2741 an OS. Kurier Katowice

Tüchtige

Mushaderin

wird für Fleischerei gesucht. Off. unt. E2746 an OS. Kurier Katowice

Tüchtige

Friseurin

zum 15. 9. gesucht.

Prüferialon

S. Stora,

Beuthen D.-S.,

Scharleyerstraße 51.

neb. d. Sternapotheke

Ländliches, städtisches

Dienstmädchen

kann sich sofort melden

Wielkie Hajbuki,

Dr. Bilsudskiego 175

1. Etage.

Ein älteres

Mädchen

für alle Arbeiten zur

Bediienung gesucht.

Chorzów I,

Ligota Gornicza 49,

im Laden.

Zu mieten

1-2 große sonnige

Partier-

Front-Zimmer

leer od. möbl. Flureing.

mit Keller od. Boden

für Bürozwede sofort

zu mieten gesucht. Off.

unter N 2745 an den

OS Kurier Katowice

Übermieten

Sehr geräumige hoch-

herrschaftl. 6-Zimmer-

Wohnung

mit Nebengelass, f. best.

Wohnzweck. Off. zu

bermieten. Off. unter

E 2743 an den OS

Kurier Katowice

Schluss der

Inseraten-

Annahme

am 1. 9. 1936

Herzlichen Dank

dem hl. Herzen Jesu, dem hl. Geiste, der Mutter Gottes u. d. immerwährenden Hilfe hl. Antonius, hl. Judas Thaddäus für erhörte Bitten. E. S.

Verkäufe

Gut eingeführtes

Reisezeuggeschäft

mit sämtl. Einrichtung

sofort zu verkaufen.

Zu erfrag. unt. N 54

an Kurier in Chorzów.

Kolonialwarengesch.

Chorzów, gute Lage,

Umsatz ca. 40 000 Zł.

Erforderl. ca. 5000 Zł.

mit Stube u. Küche

zu verkaufen.

Angebote unter C 56

an Kurier in Chorzów.

Schreber-

garten

auf Sand Baslo zu

verkaufen. Zu erf.

Chorzów I,

Ks. Skargi 12, W. 4

Ladentisch

mit Marmorplatte u.

1 Schreibisch günst.

zu verkaufen.

Chorzów I,

ul. Kazimierza Nr. 3

2. Etage rechts.

4 Stück echte junge

Schäferhunde

schwarz, zu verkauf.

Duda, Nowas Wiesz

Kilinskiego 5

Powrócił! Zurückgekehrt!

Lekarz

Arzt

Dr. med. Zygfryd Littman

Chorzów I

Plac Marszałka Piłsudskiego 16.

Telefon 400-27.

Bernhardiner

entlaufen,

hört auf den Namen

"Nero". Gegen Be-

lohlung abzugeben.

A. Dömann,

Wielkie Hajbuki,

ul. Barbary 2.

Kaufgesuche

Drehstrommotor

220/380 Volt, 2-3 PS.

Milchhühler

Milchbassin

zu kaufen gesucht.

Off. unter N 2744 an

OS. Kurier Katowice

Für Fleischerei

Ausschnittmaschine

u. Ladentisch zu kauf.

gesch. Offert. unter

N 2742 an den OS.

Kurier Katowice

Selbvertehr

20 000 Zł.

werden auf ein Ge-

schäftsgrundstück in

Poln. D.-S. zur 1. Hy-

pothek per bald gesucht.

Angebote unter B 55

an Kurier Chorzów.

Freie Stellen

Vertretungsweise - zum

Besuch von Bädern

v. angesehenen Firma

gesucht. Bedingung:

Gute Erziehung

deutsche Sprache, nicht

über 35 Jahre alt.

Angebote unter „Vert-

treter“ a. Univerjalna

Agencja Reklamowa

Warszawa,

Marszałkowska 142.

Tüchtiger

Reisegehilfe

und Friseurin kann sich

melden bei

Karl Helmel,

Chorzów 2,

ul. Bytomska 41.

Ein kräftiger

Laufbursche

für sofort gesucht.

J. Landsmann,

Bädemeister,

Chorzów 1,

ul. Hajbucka 8.

Laufbursche

Sohn achtbarer Eltern,

per sof. gesucht. Bor-

stell. Freitag von 9 bis

10 Uhr vormittags.

Allons Wiczorek

Katowice

Sobieskiego 26

Na stałą posadę biur.

poszukiuje

2 uczni

z kaucją, Kierow. pod

Z 53 do „Kurier“

Chorzów.

Eine erstklassige

Buchhalterin

mit Schreibmaschine

Stenographie vertraut,

Polnisch u. Deutsch per

sehr, wird zum sofortig.

Post tt gesucht.

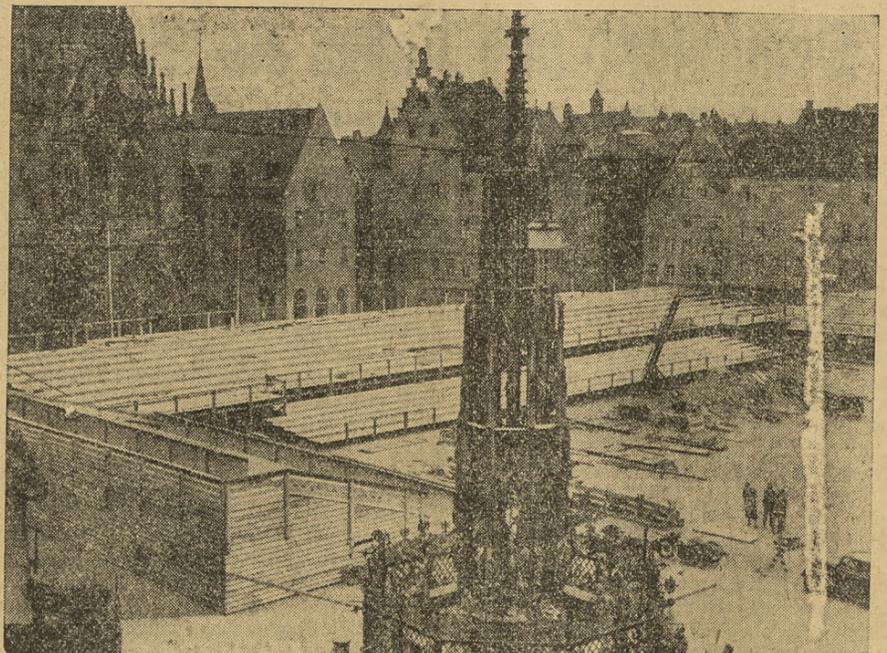
Karl Kawalecz

Hurtownia towarów

krótkich. Katow

ulica Mieleckiego

Für den Reichsparteitag 1936.



Der Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg wird mit grossen Tribünen umbaut.

Günstig für Optanten!

Gut eingeführte, seit Jahren in einer Groß-

stadt Deutsch-D.-S. bestehende

Bauklemptneri

und Installations-

Geschäft

mit Maschinen und Material wegen Todes-

fall gegen bar sofort zu verkaufen.

Angebote unter 3150 an Kurier in Beuthen.

Auf nach Wien und Mariazell!

Nach einer Pause von 3 Jahren verar-

stalten die unterzeichneten Reisebüros wie

derum ihre schönen und programmreichen

Gesellschaftsfahrten nach Wien und Maria-

zell in der Zeit vom 29. September bis

6. Oktober 1936. Preis III. Klasse

85.- Mk., II. Klasse 95.- Mk.

In diesem Preise